

Der Lübecker Volksbote erscheint am Nachmittag jedes Werkstages. Abonnementsspreis mittl. 10 Goldpfennige. Zeitung „Volk u. Zeit“ frei Haus für die Zeit vom 20. bis 26. April 45 Goldpfng. Einzelverkaufspreis: 10 Goldpfennige.

Redaktion: Johannistr. 46.

Fernruf 905 nur Redaktion.
Fernruf 926 nur Geschäftsstelle.

Anzeigengebühr für die achtgepaltene Zeitung über deren Raum 20 Goldpfennige, auswärtige 25 Goldpfng. Verfassungs-, Arbeits- und Wohnungsanzeigen 15 Goldpfennige. Reklamen 80 Goldpfennige.

Geschäftsstelle: Johannistrasse 46.

Fernruf 926 nur Geschäftsstelle.
Fernruf 905 nur Redaktion.

Lübecker Volksbote

Tageszeitung für das arbeitende VOLK.

Nummer 94.

Dienstag, 22. April 1924.

31. Jahrgang.

Für Völkerbund und Achtstundentag!

Die Parole des internationalen Arbeitsamtes.

Genf, 19. April.

Nach Beendigung der jüngst stattgefundenen Verwaltungsratssitzung des Internationalen Arbeitsamtes hatte der Vertreter des „Soz. Parlamentsdienst“ in Genf Gelegenheit, mit Albert Thomas, dem Director des Amtes, zu sprechen. Albert Thomas stellte zuerst mit Genugtuung fest, daß die öffentliche Meinung in vielen Ländern zu Gunsten des Völkerbundes und der Ausbreitung seines Arbeitsfeldes stark im Wahnen sei. Die Vorurteile, gegen welche die internationalen Organisationen zu kämpfen hatten, sind im Begriffe zu verschwinden. Das Vertrauen in die neuen Institutionen wächst von Tag zu Tag, die Völker beginnen mehr und mehr die Solidarität ihrer Interessen zu begreifen und erkennen gleichzeitig die Notwendigkeit, ihre Streitigkeiten friedlich zu schlichten.

„Der Entwicklung, die sich in bezug auf den Völkerbund in Frankreich zeigt,“ sagte Albert Thomas, „sei typisch. Dieselben Leute, die eben noch die Einmischung des Völkerbundes in internationale Angelegenheiten fürchteten und ihn lediglich als eine zweite Botschafterkonferenz betrachteten, erkennen, daß er auf allen Gebieten der Bürger des internationalen Friedens werden kann. Und ich hoffe alle Tage fest,

dass der Gedanke, Deutschland müsse notwendig und bald in den Völkerbund eintreten, nicht mehr die Mehrheit der französischen Öffentlichkeit bewirkt.“

„Ich kann mich nur freuen,“ fuhr Albert Thomas fort, „an dererseits zu sehen, wie auch Deutschland sich lebhafter als früheren den Völkerbund interessiert. Sie versuchen, mit welcher Anmerksamkeit wir täglich allen Symptomen der deutschen öffentlichen Meinung in diesem Punkte folgen. Nicht nur bedeutende Führer der deutschen Sozialdemokratie, wie Rentsch und Hartmann Müller, haben in ihren täglich erschienenen Artikeln zu Gunsten der Beteiligung Deutschlands am Völkerbund gesprochen, auch Mitglieder der Reichsregierung selbst, Reichskanzler Marx und Minister Stresemann, erkennen die Zweckmäßigkeit für Deutschland, seinen Eintritt in den Völkerbund vorzubereiten. Als Director einer internationalen Einrichtung, die einen Teil des Völkerbundes bildet, kann ich nur den Wunsch haben, daß das ganze Problem in den nächsten Wochen genau und klar vor der deutschen Öffentlichkeit stehe.“

„Andererseits hat Deutschland schon indirekt mit dem Völkerbund Führung genommen, nicht nur in den Kommissionen, an denen seine Söhne teilnehmen, sondern durch das internationale Arbeitsamt selbst. Ist das nicht der gegenseitige Weg? 1919 in Washington wurde Deutschland in die internationale Arbeitsorganisation aufgenommen. Es nahm dann teil an den Rechten der acht großen Industriestaaten, die einenständigen Sitzen im Verwaltungsrat innehaben. Deutschland hat dort prächtige Gelegenheit gehabt, zu Wort zu kommen, entweder durch die Vertreter seiner Arbeiter oder Unternehmer oder durch die Regierungsvertreter selbst. Dies bedeutet zweifelsohne das Beispiel für die endgültige Mütterlichkeit, die sich sehr bald einstellen kann, wenn, wie zu hoffen ist, die großen internationalen Konflikte ihrer Lösung nahen.“

Der Director wies sodann auf die internationale Bedeutung der Frage des Achtstundentages hin: „Die Verlängerung

der Arbeitszeit in Deutschland hat notwendigerweise Rückwirkungen auf die Produktion und soziale Situation der anderen Länder. Nach den Bestimmungen des Friedensvertrages könnte das Arbeitsamt nur dann offiziell bei der deutschen Regierung intervenieren, wenn die Konvention von Washington von Deutschland ratifiziert wäre. Aber da es die Aufgabe hat, die Errichtung einer internationalen Sozialgelehrte zu versuchen, so ist es natürlich verpflichtet, mit aller Aufrichtigkeit die Situation zu untersuchen, die durch die Verlängerung des Achtstundentages in Deutschland allgemein geschaffen wurde.“

„Mir fällt bei diesem Punkt manchmal auf, zuerst einmal, so ernst auch die Anstrengungen genommen werden müssen, die auf eine Verlängerung des Achtstundentages in Deutschland hinstellen, so ist man doch in Deutschland selbst und ganz besonders im Ausland zuversicht, die Größe der Gefahr zu übertrieben. Bei der letzten Verwaltungsratssitzung hätten wir, wie Leipziger die Gründe auseinandersetzt, die ihn nicht nur hoffen lassen, das Prinzip des Achtstundentages aufrechtzuhalten zu können, das in vielen Kollektivverträgen verankert ist, sondern auch eine Verminderung der Überstunden zu erreichen. Die Arbeiter erklären, wie sehr sie mit einer Wiedereröffnung der deutschen Gewerkschaften rechnen, damit diese Hoffnung verwirklicht werden könnte. Es scheint mir jedoch auf jeden Fall notwendig, genaue Statistiken aufzustellen, die auf Grund unparteiischer Untersuchungen den augenblicklichen Stand der Frage sicher angeben. Man kennt sie noch zu wenig.“

„Andererseits erscheint es mir zweifelhaft, ob die Verlängerung der Arbeitszeit die Verbesserung der Produktion sichert, die die deutsche Regierung zur Bezahlung der Reparationen für notwendig hält. Die Arbeitervertreter haben gegen die Tatsache schwärfischen Protest erhoben, daß die Arbeiterklassen allein die Kosten und Lasten der ausgiebigen Produktion tragen sollte.“

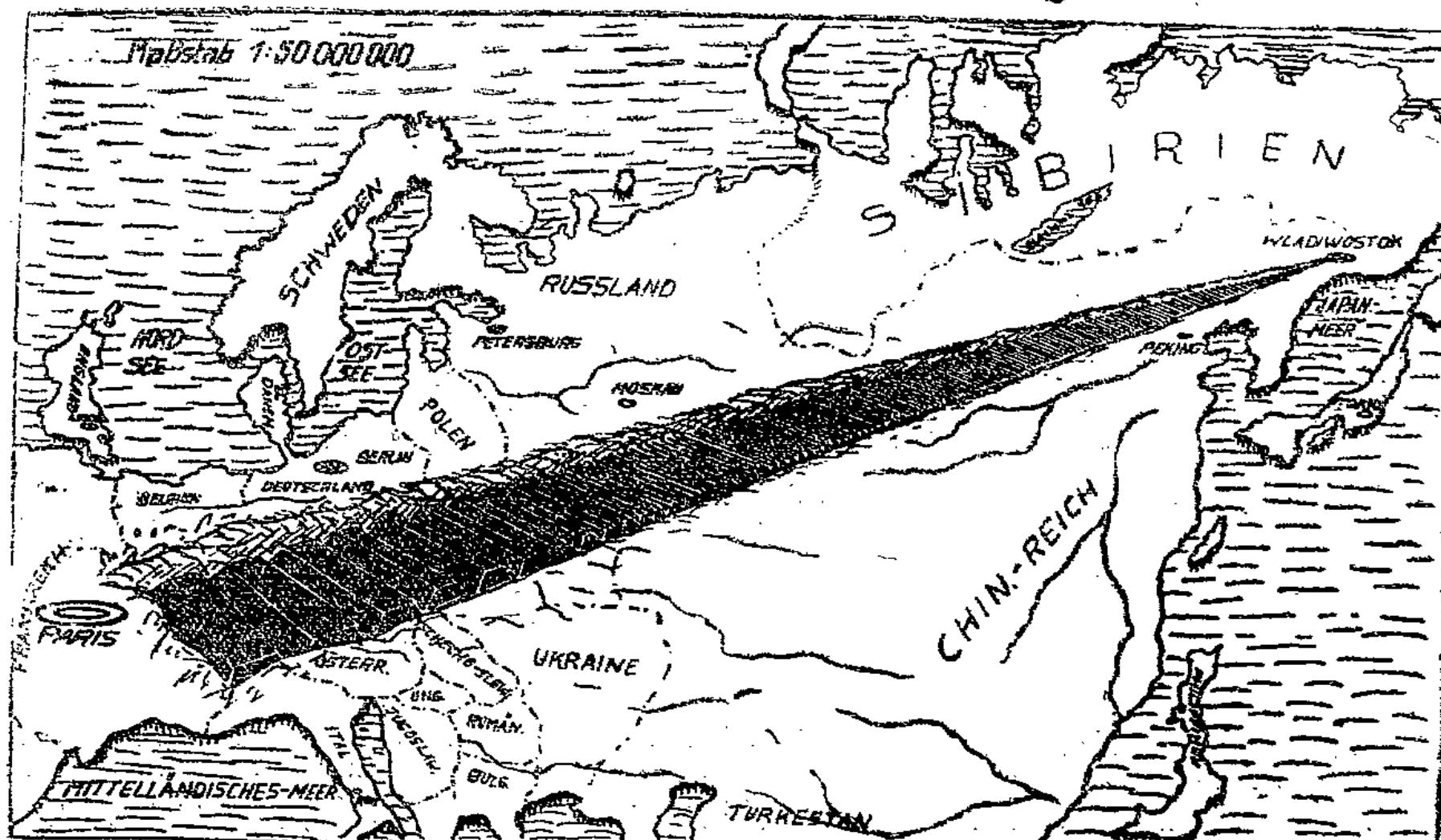
„Aber, was mir heute besonders schwerwiegend erscheint, das sind die Anstrengungen, die man in der Metallindustrie macht, um endgültig das System der drei Achtstundenschichten durch das von zwei Zwölfstundenschichten zu ersetzen. Das Gelingen dieses Planes würde einen solchen Schlag gegen das Prinzip des Achtstundentages bedeuten, daß die Folgen äußerst gefährlich werden könnten. Ich sage hinzu, daß ein Angriff in diesem Punkt mir um so bedauerlicher erscheinen würde, als gerade

im selben Augenblick die Vereinigten Staaten ja in der gesamten Metallindustrie die Einführung des Systems der drei Achtstundenschichten beschlossen haben.“

Die deutschen Gewerkschaften werden sich auf dieses Beispiel jüßen können und so die außergewöhnlich große Gefahr zu beobachten vermögen, die von dieser Seite den Prinzip des Achtstundentages droht.“

Zum Schlus wies der Director darauf hin, daß die legale Verwaltungsratssitzung getragen war von dem Geiste einer vollkommenen Versöhnlichkeit. Man hat im Vertrauen gearbeitet und zum besten der Interessen eines jeden. So konnte man, ohne die geringsten Schwierigkeiten sich über die Lösung besonders desstaatlicher Fragen, wie über die eventuelle Verlängerung des Saargebietes in der Arbeitsorganisation sehr gut einigen. Und das, so fügte Albert Thomas, ist für die Zukunft der internationalen Zusammenarbeit eine gute Vorbereitung.“

Die Toten des Weltkrieges.



Der Weltkrieg hat rund 11 Millionen Soldaten das Leben gekostet. Die Särge nebeneinander gestellt ergeben eine Reihe, die von Paris bis Wladivostok, also über ganz Europa und Asien reicht. Deutschland hat 1 872 635 Tote und 4 247 882 verwundete und Verstümmelte. Dazu kommen noch 800 000 am Hunger gestorbene Zivilpersonen.

Nieder mit dem Krieg!
Die Sozialdemokratie ist die Partei des Friedens.

Max Höß.

Der neue KPD-Heroe.

Wie wir bereits meldeten, hat die kommunistische Partei Max Höß an die Spitze der kommunistischen Reichsliste gestellt. Höß ist am 22. Juni 1921 wegen seiner Taten in Mitteldeutschland zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt worden, er besitzt also nicht die bürgerlichen Ehrentrechte. Die Stimmabgabe für ihn kann ihn aus dem Zuchthaus nicht befreien, sie ist nur eine Demonstration — und ein Programm.

Höß, der jünger im Vogtland sein Wesen getrieben hatte, war im März 1921 militärischer Führer des mitteldeutschen Aufstands, der zur Spaltung der KPD führte und auf die ganze Partei eine Zeitspanne stark einschneidend wirkte. Die Art, wie dieser Aufstand mit den Mitteln der Propaganda lästig herbeigeführt worden war, erregte die stärkste Enttäuschung der nicht völkerfaßten und moralisch höherstehenden Teile der Kommunistischen Partei. Die sogenannte „Rote Armee“, die in Mitteldeutschland zusammenfiel, war, da sie jede Möglichkeit regulärer Verbesserung absehbar, auf Plündereien angewiesen und beging auch sonst Ausschreitungen, die mit dem Kampftrotz in keinem Zusammenhang standen. Vom militärischen Standpunkt gesehen, war das ganze Unternehmen von geradezu kindischer Hilflosigkeit, es wurde von der Schnapsliste erledigt, ohne daß es notwendig wurde, Feindschläge einzufügen. Zahllose ungewisse Arbeiter, die sich leichtfertig in dieses Abenteuer eingelassen hatten, erhielten schwere Zuchthaus- und Gefängnisstrafen. Die Sozialdemokratie nahm sich dieser Opfer kommunistischer Verbrennung tapferig an und erwies für sie in zahlreichen Fällen Begnadigung. Auch für die unzähligen Familien der Gefangenen wurde gesammelt.

Max Höß war der militärische Führer dieser ausichtslosen Bewegung gewesen. Im Krieg gegen den Kaiserstaat, gekämpft er zu seinen Niedern, denen das Kriegsrecht eiserne Handwerk ist. Aber über den Unteroffizieren zeigten seine militärischen Talente nicht hinaus und seine politischen Ausschätzungen sind verworfen. Daß er, auch in dieser Beziehung edler königlich preußischer Unteroffizier, Halsangene in roher Weise mißhandelte, noch kein Bild nicht sympathischer. Er wurde zu lebenslänglichem Zuchthaus verurteilt, weil ihm das Gericht die Schuld an der Errichtung des von den Aufständischen gefangen genommenen Gutsbesitzer Höß beimaß, eine Schuld, die er auch jetzt noch auf das entschieden bejaht.

Sicher ist, daß Höß viel besser davon getötet wäre, wenn er jetzt mit den Kommunisten mit dem Kämpferstaat Soldat gespielt hätte.

Die Begegnungen zwischen Höß und der KPD waren längere Zeit nach der Verurteilung geteuft. Die Partei rügte von dem nach konquistierten Bündenführer ab, man verwarf es, ihn als Parteidienstler zu bezeichnen, und nur die von der Partei abgesetzte ultra-ultrarevolutionäre Kommunistische Freiheit betonte sich noch begeistert zu ihm. Er selbst bestiegte sich im Zuchthaus bitter über die vollkommene Verkrassung, die ihm seine früheren Freunde angelebt haben, er bekämpfte, schwere Fehler begangen zu haben, die er nie wiederholen würde, und Strafe verdient zu haben. Nur seine Schuld an der Ermordung des Gutsbesitzer Höß bestritt er noch wie vor auf das nachdrücklich. Er wandte sich an die Sozialdemokratische Partei mit der Bitte, für die Wiederaufnahme des Berichts zu sorgen.

Das ist Max Höß, und dieser Max Höß ist der Spitzenkandidat der kommunistischen Reichsliste für die Reichstagswahl 1924!

Welchen Höß hat nun die Zentrale der KPD, die höchste Ehre, die eine Partei einem Mann zuwirken lassen kann, zu erkannt? Den Höß, der in der Zelle die Sinnhaftigkeit des kommunistischen Treibens erkannt und seine Abkehr von ihm verhindert hat? Oder den Höß, der mit seinen Banden ziellose Gewalttaten verübt und wehrlose Gefangene körperlich misshandelt? Sicher nicht dem zweiten, sondern dem ersten. Denn die kommunistische Partei hat ja in neuester Zeit ihren Wandel vollzogen, sie hat sich unter die Flügel des Kämpfers gestellt und zu einem rein militärischen Programm der Innen- und Außenpolitik bekannt. Das Parlament ist nichts, die Demokratie ist nichts, Grunde sind nichts, Geist ist nichts, die Waffe ist alles. Die Organisierung bewaffneter Kämpfe, und seien es auch nur „Teilstärke“, ist das A und O des kommunistischen Handelns.

Damit hat die KPD endgültig aufgehört eine Arbeiterpartei zu sein, und damit hat sie aufgehört, eine revolutionäre Partei zu sein. Eine Arbeiterpartei ist sie nicht mehr, weil die Arbeiterkraft in ihrer erdrückenden Mehrzahl das blutige Waffenhandwerk verabscheut und von keiner Sorte Militärität, mag er sich noch so sehr mit roten Zähnen schmecken, etwas wissen will. Eine revolutionäre Partei ist sie nicht, weil die sinnlose Putzgerei nichts als eine Karikatur einer revolutionären Bewegung und der gerade Gegensatz von ihr ist. Putzerei kann man machen, Revolutionen nicht.

Der Weg der KPD ist klar vorgezeichnet. Sie wird mit ihrem Programm des bewaffneten Aufstandes verschiedene Elemente gewinnen, bloß Arbeiter nicht. Das ist ein Programm für Lumpenproletariat, die im Abenteuer eine Wendung ihres persönlichen Lebensschicksals suchen, nicht für Proletariat. Heiter die Putzerei führt der Weg der Revolution weg zu jenem Zustand, für den die russischen Sozialisten nach der ersten russischen Revolution den Namen „Banditismus“ fanden. Das ist das Ver-

sister einer revolutionären Bewegung in den Niederungen des gemeinsamen Verbrechens.

Die gesuchten proletarischen Elemente der KPD werden dann aber ihren Weg zur Sozialdemokratie bald wieder zurückfinden.

Das ist die Entwicklung, die in dem Namen Max Hölz als des Spizenkandidaten der kommunistischen Reichsliste symbolisiert wird. Die kommunistische Fraktion, die diesmal unter der Firma Max Hölz in den Reichstag einzutreten wird, wird entweder das, was dieser Spizenkandidat früher einmal für Politik gehalten hat, die sinnlose Putscherei, gründlich abhören müssen — sie wird entweder nach Art der Sozialdemokraten praktische Politik treiben müssen oder es wird künftig kein Arbeiter mehr so hinüberkommen sein, einem Mitglied der Fraktion Max Hölz seine Stimme zu geben.

In drei Jahren hat die KPD den Kreis vollendet, von Max Hölz weg — zurück zu Max Hölz! Und der Mann, der selber den Putsch abgeworfen und bereut hat, erscheint jetzt wieder als Repräsentant eines rein putschistischen Programms!

Wer sich so in den Schlingen der eigenen Verwirrung verstrickt hat, der kommt nicht wieder heraus.

Mahnsmittel Militärjustiz.

Neue Zuchthausurteile gegen Aufstandsteure — Gesangenaustausch.

Mainz, 18. April. In dem Prozeß vor dem französischen Kriegsgericht gegen dreißig Deutsche, die der Sabotage und Spionage während des Kriegskampfes angeklagt waren, wurden von den 22 anwesenden Angeklagten 4 zu je 20 Jahren, 2 zu je 12 Jahren, 3 zu je 10 Jahren und 3 zu je 5 Jahren Zwangsarbeit verurteilt. Ferner erhielten zwei Angeklagte je 5 Jahre Zuchthaus und sieben Gefängnisstrafen von 1 bis 1 Jahren. Ein Angeklagter wurde freigesprochen.

Von den 8 abwesenden Angeklagten wurden zwei zum Tode und die übrigen sechs zu je 20 Jahren Zwangsarbeit verurteilt.

Wir haben während des Kriegskampfes stets hart gegen die Sabotatoren gestanden, die durch ihre Taten die Stellung Deutschlands sicher nicht erleichtert haben. Heute aber noch Menschen, die zweitlos aus falsch verstandenen Patriotismus gehandelt haben, als gerechte Brechtheit ins Zuchthaus zu sperren, ist ein Verbrechen, das nur das Ziel haben kann, den Völkerkrieg nicht zur Ruhe kommen zu lassen.

Nicht weniger verwerflich ist die neue französische Praxis, französische Spione, die in Deutschland vertrieben wurden, gegen sogenannte Freunde, die beliebig ihr freikämpfendes Gebiet verbieten werden, auszutauschen. Wohl oder übel rückt die Reichsregierung sich dieser Praxis anbequemen, um wenigstens einige ihrer Beamten frei zu bekommen. So wurde unter anderem der vom Reichsgericht wegen Spionage zu Zuchthaus verurteilte Kapitän d' Amment dieser Tage mit noch 5 anderen Franzosen in Köln gegen deutsche Geiseln darunter den Landrat Schwab von Meisenheim ausgetauscht. Dieses Verfahren hat in der ganzen Welt Entrüstung hervorgerufen. So schreibt die italienische "Gazzetta del Popolo", mit einem solchen System, das die elementaren Rechtsbegriffe verlege, könne Frankreich in Zukunft jedem Verurteilten, sei er eines politischen oder gemeinen Verbrechens schuldig, wenn es in Deutschland begangen ist, die Gefängnisse öffnen.

Die Gewerkschaften zur Wirtschaftslage.

Verhandlungen mit der Reichsregierung.

Die Vertreter der Gewerkschaften haben am Sonnabend nachmittag eine Audienz mit der Reichsregierung, die durch Dr. Ritter als Vertreter des Justiz-, Arbeitsministers Braun, Finanzminister Dr. Jürgen und Wirtschaftsminister Hahn vertraten war. Die Gewerkschaften forderten, daß in der Beurteilung gegen die Aufzehrung der Währung nach sich ziehen müßte. Sie vertreten nicht mehr die noch nicht überall genügend durchgeföhrt Realisierung der Wirtschaft, das Vorhandensein zuviel unproduktiver Produktionsfelder, die zu hohen Gewinnquoten und die Kreiss- und Lieferungsbedingungen der Kartelle, die noch nicht überall überwundenen Gewohnheiten aus der Inflationzeit und die vielleicht unzweckmäßige Handhabung der Kreditgewährung in weit höherem Maße die Währung gefährdeten. Die eugenostische Erholung bestimmt Wirtschaftszweige herum auf den Übergewinnungen gewisser Betriebsschichten, denn die Erholung setzt sie nur auf die Bergbauindustrie, die Leder-, Holz- und Textilindustrie. Notwendig sei eine allgemeine Senfung der Warenteile, die noch häufig hoch gehalten werden. Nachdrücklich forderten die Vertreter der Gewerkschaften die dringend gewordene Erhöhung der Erwerbslosenversicherung, die heute schon vortreffend aus den Pflichtleistungen gegeben werde, in dem eine namenswerte Beamerbung von Siedlungsmittel durch eine Erhöhung nicht erreicht. Zug die Reichsregierung erkannte die Notwendigkeit einer baldigen Erhöhung der Erwerbslosenversicherung. Allerdings blieb sie in ihrem Zugeständnis weit hinter der Ausführung der Gewerkschaftsvertreter zurück. Dagegen gaben auch die Reichsminister zu, daß eine Preisabsenkung herbeigeführt wird. Kontrolle von Ein- und Ausfuhr, der Kreditbereitstellung nimmt.

Dringend erforderlich ist, daß die Reichsregierung ihren schönen Motiven, die sie den Vertretern der Gewerkschaften gegenüber gefunden hat, umgängliche Taten auf Wirtschafts- und wirtschaftspolitischem Gebiete folgen läßt, um die für die Arbeitnehmer unzulässig gewordenen Zustände zu bessern.

Kommunistische Kampfweise.

Wer führt?

SPD. Köln, 19. April.

Das Organ der Kölner Kommunisten, die "Sozialistische Rumpf", sah am 12. April einen angeblichen Brief des Kölner Polizeipräsidiums, benannter Zörgier, veröffentlich, aus dem sie dann die Folgerung zog, daß der "Sozialdemokrat" Zörgier bei keinem Spizeln und Subjekten falsche Berichte über Kommunisten fabrizieren lasse und andere Stellen zu denselben Beobachtungen veranlaßte.

Der Polizeipräsident hatte in einer Befragung an die Redaktion das Spizeln als seinem ganzen Kritikus nach verlogen bezeichnet. Die "Sozialistische Rumpf" nannte diese Verfälschung "Zörgier". Sie schreibt: "Der entsetzte Zörgier fühlte und fühlte an den Polizeipräsidien die Frage: „Wollen Sie bezeugen, daß Unterschrift und Stempel des Polizeipräsidenten gewollt sind?“

Die Antwort erfolgte prompt. Der Polizeipräsident erklärte den Brief für eine Fälschung und forderte die Redaktion auf,

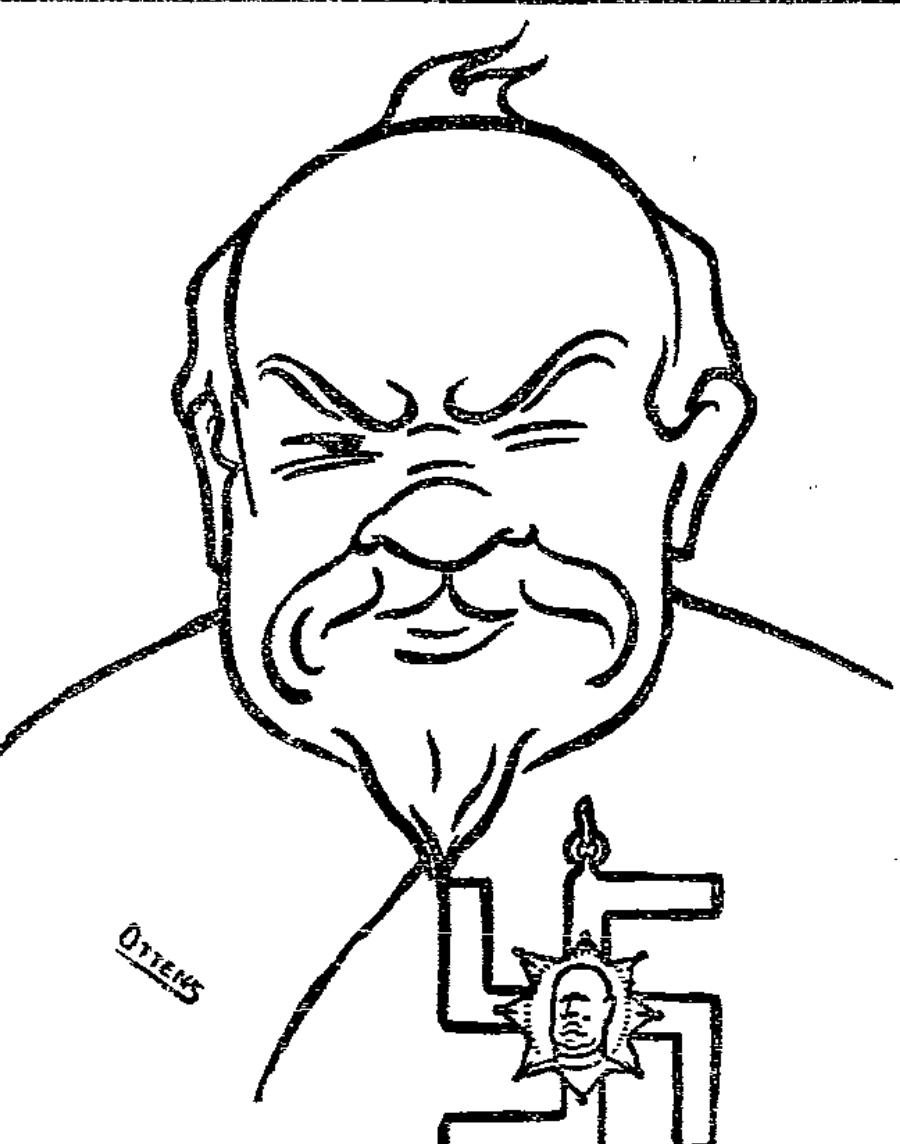
das angebliche Originalschreiben auf dem schnellsten Wege vorzuzeigen. Die "Sozialistische Rumpf" hat diese Aufforderung ihren Leuten bisher vorbehalten. Aus begeisterlichen Gründen. Das Eingeständnis der Falschlichkeit ihrer Verleumdung würde der Wahlmache Eintrag tun. Der gefälschte Brief wäre so schön in ihre Hölle gegen die Sozialdemokratie.

Die Verleumdung wird ein gerichtliches Nachspiel haben. Vom Polizeipräsidium ist bereits ein Antrag auf Strafverfolgung gestellt worden.

Deutschnationaler Gesinnungzwang.

Wie man Wahlkasse füllt.

SPD. Den Deutschnationalen ist es vorbehalten gehabt, ihre Wahlkasse durch Anwendung von moralischem Zwang aus den Taschen der Industrieangestellten füllen zu lassen. Wie dem "Saz. Parlamentsdienst" aus dem Sonnenberger Bergbaugebiet berichtet wird, hat der Schwiegerjohn der Besitzer des Kauschen Werkes, Herr Major von Wedelspach, Lizenzen ausstellen lassen, die den gesamten Angestellten des Kauschen Werkes zur Bezeichnung unterbreitet werden sollen. Diese Sammellisten stellen sich ausdrücklich als solche der Deutschnationalen Partei dar, und die eingegangenen Gelder sollen für die jegliche Wahl benutzt werden. Es wird positiv mitgeteilt, daß bereits ein großer Teil der kaufmännischen Angestellten, die zum größten Teil Mitglieder des Reichsverbandes sind, gezeichnet haben, und daß die anderen Angestellten und auch die technischen Angestellten aus Furcht, ihre Stellung zu verlieren, sich gleichfalls für gezwungen halten, ihr Schätzchen für diese deutschnationale Wahlkasse beizutragen. — Natürlich wird bei dieser Parteisammelung "kein Zwang" angewendet. Aber wie leicht läßt sich feststellen, wer nicht für die deutschnationale Wahlkasse gezahlt hat.



Ehrenmitglied Poincaré.

Der völkische Block in Bayern ernannte Reinhard Poincaré für geleistete Hilfe zum Ehrenmitglied der Partei.

Bayrische Gnade

für gemeine Verbrecher.

Die Überlegnungen der bayrischen Regierung erstrecken sich, wie man hört, nur auf ein kriminelles Strafgesetz, indessen werden auch Begnadigungen politischer Strafgefangener in wohlwollende Erwägung gezogen, wenn von diesen entsprechende Gesuche eingereicht werden. Die Zuchthausstrafe für Fechenbach soll demnächst in Festungshaft mit Aussicht auf Bewährungsstrafe umgewandelt werden.

Rahrs norddeutsche Freunde.

"Pommern steht eisenfest zu Kahr."

Als Kahr noch auf der Höhe seiner Macht stand und seinen "legalem" Marsch auf Berlin vorbereitete, ging die Deutschnationale Partei und ihr Landbund mit ihm durch dick und dünn. Zug die Kahr's Ansehen im Ludendorff-Prozeß stark tamponiert ist, will sie mir ihm etwas zu tun gebracht haben. Sie läuft in ihrer Konsolidanz verschärft.

Niemals ist Kahr unser Parteimann gewesen, niemals, um wenigstens in der frühen Zeit des Generalstaatskommunismus ist Kahr den uns inspiriert worden, niemals hat er mit uns Verhandlungen geführt.

Gegen diese dreiste Abschaltung unbekannter Tatsachen tritt nun der frühere deutschnationale Parteisekretär, jetzt reinvölkische Agitator mit der ungarisch-ostfriesischen Frau, Professor Eggers von Göttingen auf den Plan. Er erklärt im "Deutschen Tageblatt":

Am 22. Oktober 1923 erhielten der deutschnationale Landtagsabgeordnete Schlangen-Schoeningen in der "Pommerschen Tagespost" und erklärte im Beisein der Vertreter des Verlages, der Schriftleitung, der Deutschnationalen Volkspartei und des Pommerschen Landbundes (der Vertreter der Partei war ich), er könne im Auftrage der deutschnationalen Hauptparteilandesleitung bezw. des Vertreterzusammensetzung Erzellen-Hergt. In den vorhergehenden Tagen ließ der Abgeordnete v. Lindeiner-Wildau von Erzellen-Hergt zu Erzellen v. Kahr geführt werden, um sich über dessen Ziele und Absichten zu informieren. Herr v. Lindeiner sei von Erzellen v. Kahr instruiert worden und auf Grund dieser Instruktion bitte Erzellen-Hergt durch den Abgeordneten Schlangen die deutschnationalen Organisationen und die deutschnationale Presse in Pommern mit aller Macht für Herrn v. Kahr einzutreten. Der Abgeordnete Schlangen legte darauf weitere Einzelheiten aus den Besprechungen, die der Abgeordnete v. Lindeiner in München geführt hatte, den verkannten Herren mündlich vor.

Auf Grund dieser Instruktion entschlossen sich Schriftleitung und Verlag der "Pommerschen Tagespost", die nächste Nummer unter der Überschrift: "Pommern steht eisenfest zu Kahr" erscheinen zu lassen.

Weiter ist alle, daß die Deutschnationale Volkspartei, und zwar in der frühesten Zeit mit Erz. v. Kahr Verhandlungen ge-

führt hat. Kahr ist also, daß sie von ihm inspiriert worden ist. Kahr ist also, daß sie für sein Tun und Lassen mitverantwortlich ist.

Solch Abfuhr ist den Männer um Hergt sehr nützlich. Sie haben damals die in München so oft zitierten "Herren aus dem Norden" spielen wollen, auf deren Hilfe Kahr seinen Diktaturplan aufbaute. Wir haben erst fürzlich die begeisternde Auffnahme geschildert, die Kahr im Pommerschen Landbund gefunden. Jetzt möchten sie alles ableugnen. Sinternalen ja auch Petrus seinen Herrn dreimal verleugnete, ehe denn der Hahn zweimal geschrien.

Deutschnationale Entlastung.

Die Eier können zu billig werden.

Berlin, den 17. April.

Die Deutschnationalen benötigen einen Eingriff des Landratsamts in Deutsch-Krone in Westpreußen gegen die wucherhafe Steigerung der Eierpreise dazu, um sich bei der ländlichen Bevölkerung als zuverlässige Beschützer des Agrarwackers erneut zu empfehlen. Das Landratsamt hat folgende Bekanntmachung erlassen.

Die Fachabteilung der Preisbildungsstelle für die Grenzmark Posen-Westpreußen in Schneidemühl hat für Eier einen Erzeugerpriis von 6 Pf. pro Ei angemessen erachtet. Bringt der Landwirt die Eier aus dem Wochenmarkt, dann sind 8 Pf. pro Stück im Kleinhandel, d. h. in den Verkaufsstellen 9 Pf. pro Stück, für angemessen erachtet.

Die Polizeibehörden des Kreises ersuchen, darauf zu achten, daß diese Preise innegehalten werden.

Die Preisverordnung greift wahnsinnig den Gewinn der Landwirtschaft nicht an. Vor dem Kriege war der Eierpreis auf dem Lande in diesem Gebiet 4 Pf. pro Ei. Den Landwirten wird jetzt also ein Preis, der noch 50 Prozent höher ist als vor dem Kriege, zugestellt. Wenn man bedenkt, daß die Produktionskosten der Eier ausschließlich durch die Getreidepreise bedingt werden und sich vergegenwärtigt, daß die Preise für Getreide, Hafer und Roggen gegenwärtig nur 75 Prozent der Vorkriegspreise betragen, so ergibt sich, daß das Landratsamt mit seiner Preisfestsetzung den Landwirten tatsächlich im weiten Maße entgegen gekommen ist.

Die "Deutsche Tageszeitung", das prominenteste Organ der Deutschnationalen Volkspartei, geht gegen diese Bekanntmachung mit schwerem Geschütz an. Sie nennt sie einen "Küpf in die Höchstpreiswirtschaft", sie zweifelt die Rechtmäßigkeit dieser Verordnung an und droht, daß diese Waren "den Höchstmarktpreis bald meiden werden". Also Boykottierung der Städte.

Wenn die Deutschnationalen schon im Reichstagswahlkampf die rücksichtslose Anerkennung des Rechtes der freien Bewohnerung der Nahrungsmittelkonsumenten durch die Landwirtschaft fordern, wie wird dann es erst werden, wenn ein größerer Teil der Bevölkerung wirklich auf den Stimmenfang der Deutschnationalen hereinfällt und ihnen damit zu einer positiven Machstellung im Parlamente verhilft?

Macdonald gegen Sanktionen.

Klare Abrechnung mit der bisherigen Ententepolitik.

York, 19. April.

In einer großen Versammlung am Vorlage des Kongresses der Unabhängigen Arbeiterpartei (J. L. P.) sprach Genosse T. Kamjan Macdonald über die Politik der Arbeiterpartei. In Besprechung der Außenpolitik sagte der Premierminister u. a., manches im Sachverständigenbericht gefalle ihm auch nicht, aber der Streit um Einzelheiten bringe die Welt nicht weiter. Auch die Frage, wer in der Vergangenheit schuld sei, entscheide nicht. Sicher aber ist, fuhr Macdonald fort, daß, wenn es noch zwei Jahre so weiter geht, alles verloren ist, wofür wir kämpfen. Die nationalistische Welle in Deutschland sei eine Gefahr für Europa und ein Verhängnis für Deutschland selbst. Dafür sei die bisherige Politik der Alliierten in hohem Maße verantwortlich.

Er führt dann wörtlich fort:

„Wenn wir aushören, als Kerkermeister zu handeln, dann können die von Deutschland gegebenen Bürgschaften angenommen werden. Läßt uns zu Deutschland sagen: Wenn Ihr erklärt, daß Ihr diese Verträge annehmen werdet, so werden wir Euch Eurem Wort nehmen. Wir haben keinerlei Vorbereitungen getroffen, um irgend einem Verzug aus Eurer Seite zu begegnen. Wenn Ihr nach dieser feierlichen Verpflichtung in Verzug geratet, dann werden wir und unsere Alliierten einander näher stehen als je. Wir werden auf das Ergebnis warten, aber wir vertrauen Euch.“

Im weiteren Verlauf seiner Rede führte er noch aus, die größte Gefahr sei der wirtschaftliche Niedergang Deutschlands und die Konkurrenz des unterbezahlten deutschen Arbeiters, der nicht deshalb zehn Stunden arbeiten, weil er kein Rückgrat habe, sondern weil die bisherige internationale Politik Zahlungen aus dem Fleisch und Blut des deutschen Arbeiters gereicht habe.

Er schloß mit einer Freundschafts-Kundgebung für Indien und der Erklärung, daß der Zeitpunkt der nächsten britischen Unterhauswahl voraussichtlich noch fern sei.

*

Die Wirkung der Rede in Paris.

Paris, 21. April.

Die Rede Mac Donalds hat in französischen politischen Kreisen einen großen Eindruck gemacht. Zum ersten Male hat Mac Donald unzweideutig zur Frage der gegen Deutschland durchzuführenden Zwangspolitik Stellung genommen, die Frankreich setzen soll. Man hat offenbar im Paris angenommen, daß Arbeiterministerium werde eine weniger scharfe Stellung gegen den Zwang einnehmen als die liberalen und konserватiven Ministerien. Man ist deshalb enttäuscht und erkennt, daß der Ort, in dem Mac Donald seine Rede gehalten hat, ihn zwingt, von der von ihm entwickelten grundsätzlichen Stellungnahme nicht zurückzugehen. Der hochsoziologe Matin bestreitet, daß die verbündeten Regierungen Deutschland entweder lagern müßten, wenn es seine Verpflichtungen nicht erfülle, werde der Plan ohne dies Strafprogramm durchgeführt, oder ihm erklären müßten, man vertraue auf sein Wort, den Plan der Sachverständigen durchzuführen. Nach seiner Ansicht könne Frankreich auf die Pfänder nicht verzichten.

Noch schärfer drückt sich das Echo de Paris aus, das übrigens von der ganzen Entwicklung nicht überrascht zu sein scheint. Noch schärfer drückt sich das Echo de Paris aus, das übrigens von der ganzen Entwicklung nicht überrascht zu sein scheint.

Kriegervereine und Dolchstoßläge.

Wie so oft widerlegte Lüge vom Dolchstoß nun natürlich auch diesmal wieder Wahlkünste leisten.

Vor uns liegt die Osternummer der „Krieger-Zeitung“, die zu Ostern in jedes deutsch-national-kirchliche Spickerehe gelangt wird. Auf der reichen Seite ein Bild, unterschiedlich „Deutscher Steiglaube“: Mann und Frau, nachgestimmt gezeichnet, beten eine deutsche Eiche an, während im Hintergrund ein hoffnungsvoller Sprößling mit wilhelminischer Mütze auf dem Kopf auf wildgewordenem Schauelpferd einherläuft. Es scheint also, daß auch die deutschen Kriegervereine die Abhängigkeit des Jüden Jesu beschlossen haben und in Zukunft nur noch Eichen anbauen wollen. Uns kann's gleich sein. Besser wäre es immerhin als die unter dem Mantel der Liebe betriebene Wölterverhetzung!

Aus dem Inhalt dieses sauberen Blattes rögt ein dreipolitischer Artikel über „die Zerstörung unserer Wehrmacht“ her vor. Er ist zwar aus den „Süddeutschen Monatsheften“ entnommen, dafür gibt er sich aber auch wissenschaftlich.

Nur eine Probe dieser Wissenshaft: „Wer die wahenden Mitklammern des Volkes heißt es: „Große Hungerdemonstrationen waren die Folge der Hungerschlüsse“. Also nur die Hungerschlüsse haben schuld, daß die halbverhungerten und verzweifelten Frauen hier und da ihr Elend der Daseinslichkeit zeigten. Ob sie wohl auch schuld waren an den endlosen Margarinepolonäßen, den Zusammenballungen hungriger Frauen, die Nächte lang auf der kalten Straße standen, um am Morgen ihre 100 Gramm Fett zu erhalten?“

Wie die Dolchstoßlegende entstand, und was in Wirklichkeit ein Brief Hindenburgs, den der „Sozialdemokratische Parlamentsdienst“ zur rechten Zeit in die Erinnerung zurückruft. Er schreibt:

Angesichts der im Wahlkampf von den Rechtsparteien wieder stark benutzten Dolchstoß-Legende lehnt es sich einen Brief Hindenburgs aus dem Zeitpunkt des militärischen Zusammenbruchs auszugraben. Die Dolchstoß-Legende ist eine Erfindung aus dem Jahre 1919, aus der Zeit, in der die Rechtsparteien begannen aus ihrer Verächtigung wieder zu erwachen. Bis zur Beendigung des Weltkrieges war von keiner Seite von der erodierten Front gesprochen worden. Hindenburg schrieb am 3. Oktober 1918, kurz nachdem Ludendorff die Bildung einer verhandlungsfähigen Regierung binnen 48 Stunden gefordert hatte, zur Begründung der Forderung auf ein sofortiges Waffenstillstandsangebot an den Reichskanzler Prinz Max von Baden:

„Infolge des Zusammenbruchs der mazedonischen Front, der dadurch notwendig gewordenen Schwäche unserer Verbündeten und infolge der Unmöglichkeit, die in den Schlachten der letzten Tage eingetretenen sehr erheblichen Verluste zu ergänzen, bereiten noch menschlichen Erneissen keine Aussichten mehr, dem Feinde den Frieden aufzuzwingen.“

Der Gegner seinerseits führt ständig frische neue Reihen in die Schloss.

Noch steht das deutsche Heer festgefüg't und wehrt sich siegreich alle Angriffe ab. Die Lage verschärft sich aber täglich und kann die ÖL zu schwerwiegenden Einschlüssen zwingen.

Unter diesen Umständen ist es geboten, den Kampf abzubrechen, um dem deutschen Volk und seinen Verbündeten nützliche Opfer zu ersparen. Jeder verjüngte Tag kostet Tausende von tapferen Soldaten das Leben.“

Das verdient nicht vergessen zu werden.

Mit Schweizer Franken bezahlter Idealismus.

Wie uneigennützig und selbstlos Hitlers Männer sind, lehrt folgende Veröffentlichung des „Bayrischen Kuriers“ aus den Geheimakten des Kampfbundes:

„Der Stab für den Stab des Oberstleutnants Kriebel ist in Schweizer Franken aufgestellt. Kriebel erhielt 200 Franken die übrigen Mitglieder des Stabes 150 Franken. Der Monatsbedarf des Stabes betrug im Oktober insgesamt 1175 Schweizer Franken. Ausdrücklich wird bemerkt, daß ein Teil der festbeholdeten Mitglieder des Stabes nur halbtätig beschäftigt waren.“

Oktober 1923 war der Gipelpunkt der deutschen Marktkatastrophe und kein Beamter des Reiches hat damals ein Gehalt bezogen, das den 200 Franken des Oberstleutnants Kriebel gleichkam. Die Kriebel und Konsorten ließen sich also für ihre Tätigkeit geradezu glänzend bezahlen. Jetzt versteht

Die letzte Grünwettersbach.

Roman von Oswald Bergener.

50. Fortsetzung.

28. Kapitel.

Die Villa in Baden-Baden.

Tante Malwine war es zu einsam in dem großen Hause Grünwettersbach in Bildung geworden, seitdem ihr Bruder durch die Gruft auf dem Friedhof in die Jagdgründe des Wahnsinns eingegangen war. Sie hatte für die schönen Herbstmonate ihr Quartier in dem Weltstrom des Badeliebens an der kleinen Oos aufgeschlagen.

So saß nun Wiltrud, das Kind der Schwarzwälder Bergstrassen, statt in der „Güldenen Laube“ zu Habichtswald, im Spezialzimmer der Baden-Badener Villa allein am Tisch mit ihrem bösen Geist.

Es gab ein vor treffliches spätes Nachtmahl, wie es Karolin mit Geschick rasch auf den Tisch zu zaubern verstand. Sozart Spätzle hatte sie noch zu den beliebten Bratkartoffeln, zu Butterbrot, gerollten Eiern, Schinken, Wurst und Tee dem Herd entlockt.

Vor einer Viertelstunde noch hätte Wiltrud nicht einen Bissen hinunterbringen können. Jetzt aber im Gefühl der heimlichen Freude, die mit ihr trost Satanas und Beelzebub bei den Geistern des Hauses eingezogen war, ob sie sich zunächst einmal tüchtig fütte.

War sie nicht, solange sie artig hier zu Tische saß, eine reiche Erbin? Also durfte sie es sich wohl mit gutem Rechte schmecken lassen, ohne auch nur das kleinste Stückchen Zucker zum Tee der Tante zu verdanken.

Und noch herrliche Waffenstillstand.

Schließlich kam der Augenblick, wo man die Mundstücke zusammenlegte.

Tante Malwine erhob sich und forderte Wiltrud auf, mit ihr ins Wohnzimmer zu kommen.

Dort brannte schon das elektrische Licht. Tief in Malwine lichtete sich im Lehnspiegel an dem frei im Zimmer stehenden Schreibtisch. Wiltrud nahm ihr gegenüber in einem behaglichen Schreibtisch Stoffe hinter einem Tische Platz.

An der Wand, den Fenstern gegenüber, hing ein neues großes Porträt des Oheims Oberjägermeister, des letzten Grünwettersbach, in seiner graugrünen Amtsinform und im vollen Schmuck des Ordens. Die grauen Augen gütten schwarz in die helle Beleuchtung herein, immer dem Beschwauer zugewandt, als gedachten sie ihn bis auf den Grund der Seele zu durchdringen.

man auch, weshalb Heymann Köhl seinerzeit es vorzog, den Rock des Reichswehröffiziers auszuziehen, um sich ganz der sogenannten ritterlichen Tätigkeit zu widmen.“

Ein erstaunlich hohes Gehalt hat in jener Zeit nicht einmal der Reichspräsident oder der Reichsbankpräsident gehabt!

Spitzbergens Wirtschaft.

Arbeitsmarkt und Wirtschaftslage.

Der am 19. April abgeschlossene Monatsbericht des „Reichsarbeitsblattes“ bestätigt die Beobachtung, die schon in den Berichten der Arbeitsräte gemacht wurde, nämlich, daß im März und Anfang April die industrielle Beschäftigung im allgemeinen besser geworden ist. Die Entwicklung war jedoch ungleichmäßig und setzte in den einzelnen Wirtschaftszweigen nicht gleich. Während die meisten Industriezweige sich weiter belebten, ließ die Auswirkungsschwäche des Großhandels in einzelnen nach. Der Bedarf der Industrie des befreiten und des unbefreiten Gebietes schwankte sich. Der Monat war Belebung und die Unmöglichkeit, langfristige Beläge in ausreichender Menge zu erhalten, führten zu weiterer Versauerung von Effekten durch Industrie und Handel. Der Zustrom an Depositenbeladen in den Banken blieb hinter dem steigenden Kreditbedarf weit zurück.

Aus den Berichten der einzelnen Industriebetriebe an das „Reichsarbeitsblatt“ ist zu erkennen, daß der Anteil der gut beschäftigten Betriebe zu, der Anteil der schlecht beschäftigten abgenommen hat. Von den 1043 816 Arbeitern und Angestellten, die von den Staatsbauern erfaßt wurden, waren tätig in:

Monat	gut	mittel	schlecht
März 1923	23 %	36 %	37 %
März 1924	25 %	34 %	41 %
Februar 1924	10 %	31 %	49 %

Die Aussichten für die nächste Zeit wurden für 24 Proz. der Betriebe von den Betrieben als schlecht für 26 Proz. als befriedigend und ebenso für 26 Proz. als gut bezeichnet.

Eine Belebung des Beschäftigungsgrades ist auch in der Eisen- und Metallindustrie zu verzeichnen, über die 203 Einzelbetriebe mit 117 000 Beschäftigten Bericht erstatteten. Dabei wurde für 57 Proz. der in den Betrieben Tätigen der Geschäftsgang als schlecht bezeichnet im Februar für 66 Proz. Auf Unternehmungen mit befriedigendem Geschäftsgang entfielen im März 33 Proz. gegen 23 im Februar.

Zum Maschinenbau ist der Auftragseingang noch ungenügend, die Besserung des Geschäftsganges immer noch sehr gering. Die Statistik, die 341 Betriebe und 284 000 Beschäftigten umfaßt, ergibt, daß 60 Proz. der Arbeitenden in Unternehmungen mit schlechtem Geschäftsgang tätig waren.

Dem Vormonat gegenüber ist zwar der Anteil der Arbeiter in befriedigend beschäftigten Unternehmungen von 20 auf 25 Proz. gestiegen und derjenige der Arbeiter in gut beschäftigten Betrieben von 7 auf 15 Proz. Der Stand des Vorjahres ist jedoch bei weitem noch nicht erreicht, damals waren nur 36 Proz. der Arbeitenden in schlecht, dagegen 21 Proz. in gut beschäftigten Betrieben.

Der allgemeine Eindruck ist also, daß trotz der allgemeinen Besserung des Beschäftigungsgrades Lage und Aussichten der Industrie noch keineswegs günstig beurteilt werden. Die Stabilisierungsfreiheit ist eben, worauf schon die verhältnismäßig geringe Zahl der Konturse in der letzten Zeit hinweist, noch lange nicht überstanden.

Gefährliche Preistreiberei auf dem Eisenmarkt.

Die Bestrebungen, die Eisenpreise weiter zu erhöhen, sind so schäbig, daß sich der Verein Deutscher Eisenhändler verpflichtet fühlt, seine Mitglieder vor weiteren Preistreibereien zu warnen. Verständlich wird das Vorgehen des Verbandes, wenn man erfährt, daß die Preise für Normalgußstahl in Süddeutschland bereits auf 80 Proz. über dem Friedensstand erhöht worden sind. Selbstverständlich ist das Vorgehen der Eisenhändler nur geeignet, die Stabilität in unserer Wirtschaft zu gefährden. Die Werte begründen ihre Preistreiberei durch das Vorgehen der Walzmärkte, die, trotzdem sie ihre Preise auf Dollarbasis (1 Goldmark = 100 Dollars) stellen, Gleichpreise einführen; diese führen zu Unstetigkeiten in der Kalkulation, die nun die

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freistaat Lübeck und Rennsteig Hermann Bauer; für Infanterie: Carl Lüchhardt; Verleger: Carl Lüchhardt, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Eisenhändlereien durch Preisunterschreitung konkurrieren wollen. Die Angelegenheit erscheint ja standeswidrig und gefährlich, daß das Reichswirtschaftsministerium mit ihr gründlich befaßt werden sollte, ehe die Inflationssatzung sich bei uns ganz heimisch machen.

Östliches Waltselend.

Die Einführung des Industrilohnes macht sich in Dänemark durch die weiteren Schwierigkeiten des Wettbewerbs notwendig. Soeben wird der alte Währungsplan wieder lebhaft erörtert, der Zwangsauflösungen, erhebliche Streiken und Einschränkung der Bankkredite vor sieht. Die Sozialdemokratie befürwortete Vermögenssteuern.

Russischer Getreideexport.

SPD. Die russische Handelsvertretung in Berlin hat im letzten Quartal 1923 rund 370 000 Tonnen Getreide verkauft, wovon das Meiste Holland aufnahm. Im Januar 1924 erreichte die Handelsdelegation 342 200 Tonnen Getreide. Als Abnehmer kamen neben Deutschland und Holland Belgien, Dänemark und Spanien in Frage. Für den Marzen Export vereinbart hatte die Delegation im Jahre 1923 rund 155 271 Goldrubel. Der Export bestand in Höhe, Kaufwaren, Getreide, Dämmen und Federn, Tiererzeugnisse, Därme und Fischhaare.

Spitzbergen als Kohleland.

Die norwegischen Kohlegruben auf Spitzbergen erzeugten in dieser Saison zwischen 250 000 und 300 000 Tons oder 15 Proz. des Kohlenbedarfs Norwegens. Der Wert beträgt circa 12 Mill. norw. Kronen. Norwegens Einfuhr an Kohlen betrug 1922 rund 177 Mill. Tons zu einem Wert von 82,3 Mill. Kronen und 1923 15,7 Mill. Tons zu einem Wert von 63,3 Mill. Kronen. Die Spitzberger Kohlen werden hauptsächlich in Nordnorwegen verbraucht.

Die Ausnahmetarife zu den Seehäfen.

Die Generalsversammlung der Amsterdamer Handelskammer beschäftigte sich mit den Ausnahmetarifen der deutschen Eisenbahnen für die nach den deutschen Seehäfen beförderten Güter. Diese Tarife, die eine Vergünstigung von 40 bis 60 Proz. vorziehen, seien von größtem Einfluß auf den Verkehr in den niederländischen Häfen. Wahrscheinlich will die belgische Regierung im Interesse des Antwerpener Häfen gegen diese den Bestimmungen des Versailler Friedensvertrages zuwider laufenden Vorzugstarife Einpruch erledigen. In diesem Fall müßten sich die Niederländer, die aus moralischen Gründen wegen ihrer Mitwirkung an der Wiederaufrichtung des deutschen Wirtschaftslebens eine bessere Behandlung verdient hätten, diesem Protest anschließen. Zwar wurde mitgeteilt, daß die niederländische Eisenbahnverwaltung sich an das deutsche Reich verfehrt habe, um auf Grund der Versailler Vertragsbestimmungen die deutschen Eisenbahn-Vorzugstarife zu erhalten.

Verantwortlich: Für Politik und Volkswirtschaft Dr. J. Leber; für Freistaat Lübeck und Rennsteig Hermann Bauer; für Infanterie: Carl Lüchhardt; Verleger: Carl Lüchhardt, Druck: Friedr. Meyer & Co. Sämtlich in Lübeck.

Kohlen-Märkte

1225) Koks. Kohlen. Briquetts. Holz. Geibelplatz, Telefon 3605, 3606, 3607.

Lübecker Volksbote.

Hiermit bestelle ich den „Lübecker Volksboten“ mit der achtseligen illustrierten Kupferstichdruckbeilage „Volk und Zeit“ bei freier Zustellung ins Haus.

Name: _____

Wohnung: _____

heit und meine Zukunft. Ich glaube an den Himmel und seine treue Güte, und keine Macht soll mich hindern, unter seinem wachen Auge das zu werden, wozu er mich berufen hat.“

„Ah, das ist ja großartig,“ antwortete die Tante mit fester, spöttischer Ruhe, „da werde ich doch deinen Vormund bergen müssen. Da wird es nun wohl nötig sein, bitteren Ernst zu machen. Du kennst die Testamentsbestimmung meines toten Vaters, deines Großvaters. Was du da eben so fest als deine Lebensabsichten verständest, zerreißt jeden Anspruch für dich auf das dir im andern Falle zugesetzte Erbteil. Du wirst dich in Gegenwart deines Vormundes für sieh und als Zukunft zu entledigen haben. Dich gewaltsam einzusperren in ein Nonnenkloster oder sonstwo hin, wäre freilich das Einzige. Aber ich leben nicht mehr im Mittelalter. Ich habe es auf Burg Mondorf in Güte mit dir versucht, die gute Absicht hast du königlich zertrümmert und mit Türen getreten. Ich lasse dir noch einmal den Weg zur Umkehr in unsere alte Weltanschauung, in die Ethischen unseres Standes und in die Selbstzucht der gebildeten Gesellschaft. Wenn du nicht willst, wenn du selbst das Tor hinter deinem Rücken zuschlägst — so gehe mit deinen traurigen Phantasien zugrunde! Ich habe meine Pflicht getan.“

Mit einem höchsttragi-kölig Lachen trat Wiltrud an den Schreibtisch.

„Ich — zugrunde gehen! Ihr werdet eines Tages Ohren und Augen befreien auf über das, was aus der geschmacklosen und ungebührlichen Wiltrud geworden ist. Und das soll für einen ungeheuren Verbrechen gegen meine arme unglaubliche Mutter und gegen mich meine Rolpe Vergeltung sein!“

Die Tante zuckte finster und verächtlich mit den Achseln.

„Es ist jetzt genug mit Redensarten,“ lagte sie düster, während doch ihr Auge mit einem flüchtigen, versteckten Wohlgefallen das von heiterer Erregung glühende Gesicht ihrer jungen Begierin, die blühenden schönen Augen, die in leidenschaftlichem Trost schlagende junge, liebliche Gestalt in ihrer Schwarzwälder Tracht kreisste.

Sie drückte auf die Klingel am Schreibtisch.

Alsbald erschien der aufrechte Schildknappe Bärkele.

Führten Sie meine Nichte ins Gesäßzimmer hinauf. Sorgen Sie gut für sie. Wenn sie noch irgendwelche Wünsche hat, sollen sie befriedigt werden.“

Wiltrud verabschiedete sich mit einem leichten seßhembewußten Neigen des Kopfes von der Tante. Dann schritt sie in den Korridor voraus.

Freiin Malwine wünschte das Büchle noch einmal zurück und gab ihr noch einige gelüstige Anordnungen.

„Bald darauf sah sich Wiltrud in einem schönen geräumigen Blankenzimmer.

(Fortsetzung folgt.)

Am Mittwoch beginnt unser

Stoffverkauf

zu unglaublich billigen Preisen

Wollstoffe usw.

Blusenflanelle gute waschbare Qualität Meter 1.40	85
Blusenstoffe in soliden Streifen Meter 3.25	1.10
Moderne Karos in schwarz-weißen Mustern Meter	1.30
Preiswerte Schotten für Kinderbekleidung Meter 1.95	1.45
Elegante Streifen für Kleider und Röcke, ca. 100 cm breit, Meter 4.25	2.90
Noppenstoffe für Mantel und Kostüme, ca. 130—140 cm breit Meter 5.75	3.90
Streifen u. Karos reine Wolle in apart. Must. ca. 100 cm breit, Mtr.	4.90
Covercoat für Kostüme u. Mäntel ca. 100 cm breit Meter 12.00	6.90

Seidenstoffe

Schottenseide f. Blusen u. Kleider i. apart. Farb. Mir. 2.90	2.45
Halbseid. Serge in verschiedenen Farben Meter 3.50	1.75
Damastseide für Kostüm- und Mantelfutter . Meter 6.50	4.90
Rohseide natürfarbig, gestreift und in vielen Farben Meter 7.80	4.90
Eolienné Seide m. Wolle, ca. 100 cm breit . Mir. 10.80	6.75
Reinseid. Foulards marine- und schwarzgrünig Meter	6.90
Seidentrikot große Mode für Jumper und Überkleider, 140—160 cm. breit Meter 9.80	7.50
Taffet einfarbig,chengeant und neue Streifen für moderne Stoffkleider . Meter 10.50	7.90

Waschstoffe

Musseline neue Kleidermuster Meter 1.50	85 Pf.
Zephyr gestreift für Blusen, Oberhemden und Sport- hemden Meter 1.80	85 Pf.
Waschkrepp in vielen Farben Meter	95 Pf.
Krepon bedruckt, neuere türkische Muster . Mir. 1.80	1.35
Voll-Voile bedruckt, moderne Streifen und Ranken- muster Meter 3.25	1.90
Wollmusseline Streifen, Tupfen u. mod. Must., Mir. 4.25	1.90
Kleiderleinen imit. viele neue Farben Meter 2.60	1.90
Frottee neue Streifen und Karos, ca. 100 cm breit Meter 4.25	2.50

Holstenhaus

Geschäftsverlegung.

Meiner lieben Kundin zur Freude,
dass ich meine

Goldschmiedewerkstatt

i. Neueröffnung, Bearbeitung u. Reparationen
Sonderarbeiten jederzeitiger Ausführung

nach meinem Geschmack

Wahnstraße 87

verlegt habe. Da sich meine Kundin
wohlwollend in denselben Haufe befindet,
bin ich jetzt jederzeit erreichbar.

Bei der Bitte, mit das bisher in je
reizendem Maße bewiesene Vertrauen auch
zukünftig beizubehalten zu wollen, empfiehlt
ich mich hochachtungsvoll

Hans Steudel, Goldschmied.

Legen Sie Wert

auf eine gesuchende Uhr

Uhr?

Eine erstklassige Uhr erhalten Sie um
bedingt durch

Uhren-Dauer-Garantie

Nur erstklassige gute Arbeit.
Gänzliche Garantie für alle Teile.

Hermann Vog, Uhrmacher

Obere Watenigsmauer 3a.

Eimerbier.

Stammbr. von 4—6 Eimer.
Brauerei Wilcken.

Patient-Milchcreme,
Kaffee-Milchcreme
jet. Milch in Tütchen
Gebr. Hefte, Süßerei,
Unterstadt 111/112 (1220)

Eimerbier
Festtag, Br. 1000 450
Frühstückserst. 79.

Schweine- haare

u. alle anderen Sorten
Tierhaare
feußen höchstaßig
Gebr. Wagner

Batzauerstraße 26,
Hamburg 3 (1227)
Fernpreis 2414

DIE NEUEN
WASCHSTOFFE
SIND
EINGETROFFEN
WIR BITTEN U.M.
BESICHTIGUNG

KARSTADT

Selbstbesohler!

Herren-Ledersohle, i. Aussch. M. 1.20—1.80

Damen- " " " 0.60—1.00

Garantiert rein Kern!

Auf Wunsch kann auf Stepperei gewertet werden. 1239

Fünhausen 7

Stue

in der Lager-Bekaufsstelle unseres Spezialgeschäfts
dürfen sich Hausfrauen und junge Eltern
leute in

Emaillewaren

für Haus und Küche
bei der denkbar größten Auswahl unseres
Großlagers, wirtlich gut und preiswert.

Unsere Spezialität:

Emaillewaren nach Gewicht, Preise
weit unter Herstellungskosten
der Fabrik.

Besichtigen Sie die Auslagen unseres
Verkausraumes ohne Anmeldung.

Kein Laden! Nur Speicherverkauf!

Silberter Emaille-Zentrale,

Obere Beckergrube 11.

Spröde Haut

beseitigt
unter
Garantie



zu haben in allen
einschlägigen Geschäften.

Großniederlage: Harloff & Schulz, Lübeck.
Alleiniger Hersteller: Aug. Steen, Chemnitz.

herr Baetow als Sachwalter der am Bau interessierten Firmen erklärte ausdrücklich, daß eine ausreichende Rentabilität nur durch einen der jetzigen Ausflugslinien folgenden Bau erreicht werden könne, andernfalls müßte das ganze Bauvorhaben aufgegeben werden und er wäre bereit, den Bauplatz an den Staat zurückzugeben. Wenn die Ausführung also jetzt nicht nach der städtebaulich besseren Lösung erfolgt, so gleichzeitig es gegen die Überzeugung und Wünsche der leitenden Baubeamten, die aber unter dem Druck der tatsächlichen Verhältnisse nicht in der Lage sind, die Wünsche des Bauherrn zu verhindern, ohne gleichzeitig für die höhere Bebauung eine peinliche Basis der Ausführung zu schaffen.

Der neue Telefunkensender kommt!

Betriebsaufnahme im Mai.

Vom heutigen Telegraphenamt wird uns geschrieben: Die Anstellung des neuen Telefunkensenders im Fernsprechamt in der Binderstraße in Hamburg ist so weit fortgeschritten, daß bereits am Sonntag von 5-7 Uhr nachmittags die ersten Besuche zur Ausprobung und Einstellung des Senders vorgenommen werden können. Da die Herstellung der endgültigen Antennenanlage, die Stützpunkte von 27 m Höhe über Dach vorliegt, wegen der Schwierigkeit der Aboanten längere Zeit in Anspruch nimmt, wird der Sender vorläufig mit einer bedeutsam niedrigeren Antenne, die an Flaggenmasten angehängt wird, ausgetestet. Das Ergebnis des Probendienstes, daß zunächst etwa auf der Welle 485 m geplant ist, kann demnach vorläufig ein Bild über die endgültige Wirkung nicht liefern. Jedemfalls wird die Reichweite und Dauerfaute bei der zunächst benötigten Antenne bedeutend geringer sein. Innerhalb wäre es der Reichstelegraphenverwaltung, welche die Versuche vornimmt, erwünscht, wenn das Projekt in den von recht vielen Rundfunkteilnehmern beobachtet und das Ergebnis mitgeteilt würde. Diese wären unter Angabe des Empfangsortes, der Art des Empfängers und der benötigten Antenne an das Funkreferat der Oberpostdirektion Hamburg einzuhenden. Die Versuche werden wahrscheinlich in der laufenden Woche täglich von 5-7 Uhr nachmittags fortgesetzt werden. Dann wird auch die große Antennenanlage betriebsfertig werden, die eine Fortsetzung der Versuche in der endgültigen Form des Senders gestattet. Es ist damit zu rechnen, daß Anfang Mai der Betrieb des Funkfunks aufgenommen werden kann, zeit dann wird das eigentliche Programm des Sendebetriebes in Wirklichkeit treten. Die Versuche werden wahrscheinlich nur mit Grammophonmusik durchgeführt werden.

Und wieder verstörte Lebenshaltung.

Die Reichsfinanzamt für die Lebenshaltungsstellen (Nahrung, Wohnung, Heizung, Beleuchtung und Bekleidung) beläuft sich nach den Feststellungen des Statistischen Reichsamts für Mittwoch, den 16. April, auf das 1,12 Milliardenmark der Vergangenheit. Gegenüber der Vermögen (1,11 Billionen) ist demnach eine Steigerung von 9,9 % zu verzeichnen.

An die Landarbeiter!

Mitteilung an die Ortsgruppen! (Kreis Lübeck)
Die Ortsgruppen werden nochmal darauf aufmerksam gemacht, daß Tarife zum Preis 0,25 M. und Statuten zum Preis von 0,10 M. beim Kreisleiter zu erhalten sind.

Die Landarbeiter machen wir besonders auf den Schleswig-Holsteinischen Landarbeiter in Hamburg aufmerksam, der am 31. Mai und 1. Juni anlässlich der 30. Wanderausstellung der Deutschen Landwirtschaftsgesellschaft abgehalten wird. Er soll eine Massendemonstration der Landarbeiter werden.

Unsere Kollegen ersuchen wir nochmals dringend, die Werftarbeiter nicht zu verzetteln. Viel wenige Gaben machen ein Biel.

Stolzendorf.

Karl Fisch, Kreisleiter.

Blauer und Hilfsarbeiter. Über die Bauarbeiten bei der Firma Roentgen & Krüger, Kanalstraße, ist wegen Differenzen die Sperrte verhängt. Die Baumwollfirma Lübeck. (10/9) Der Vorstand.

Infolge des Streits auf dem Hochöfenwerk ist über den Betrieb die Sperrte verhängt. Zugang ist streng fernzuhalten.

Arbeiterfreundliche Blätter werden um Nachdruck gebeten.

Festlicher Metallarbeiter-Verein.

Verwaltungsstelle Lübeck.

Da die hiesigen Bauhöfsser, Baulempner, Elektriker, Schmiede und Automobilhöfsser sich im Streik befinden, ist der Zugang solcher Arbeitskräfte nach Lübeck streng fernzuhalten. Arbeiterfreundliche Blätter werden um Nachdruck gebeten.

Deutsche Metallarbeiterverband, Verwaltungsstelle Lübeck.

Teilung des Konflikts im Lübecker Buchdruckgewerbe. Wie berichtet, sind am Sonnabend die Personale des General-Anzeigers, der Lübecker Anzeigen sowie einiger anderer Druckereien in den Streik getreten, weil sie, wie in vielen anderen Druckereien, mit dem vom Reichsarbeitsminister gefestigten Schiedsentscheid nicht einverstanden waren. Geringe weitere Zugeständnisse der hiesigen Druckereien bestreiten die Gewerkschaft ebenfalls nicht. Nachdem diese am Sonnabend die Arbeit nach vorangegangener Kündigung niedergelegt hatte, fanden neue Verhandlungen statt, die folgendes Ergebnis zeitigten: In dem durch Schiedsentscheid festgestellten Lohn von 28,80 für die 48-Stunden-Woche werden beauftragt, für die Zeit vom 29. März bis 18. April 1,50 M., vom 19. April bis 2. Mai weitere 90 Pf., und vom 3. Mai bis 31. Mai ebenfalls 1,50 M., so daß ab 3. Mai der tägliche Mindestlohn 32,70 M. beträgt. Gefordert waren 33,60 M. Die Gewerkschaft hat also durch ihr einmütiges und energisches Vorgehen ihr Ziel sicher erreicht. Abgemacht wurde, daß die durch Arbeitseinschaffung verkürzte Zeit von 4 Stunden einzuhalten ist. Die beiden Zeitungen konnten am Sonnabend rein Sonntag erscheinen.

Streiksloge und Kommunisten. Am Sonnabend fand in den Zentralhallen eine von kommunistischer Seite aufgezogene Erwerbsarbeiterversammlung statt, in der sich neben 250 anderen Mosauer Bürgern im Saaladmirieren austobten. Die freitenden Erwerbsarbeiter wurden aufgeredet, die Arbeit nicht wieder anzunehmen und die Arbeiter sollten nicht zum Stenpein geben. Heute früh wurden auch Polizei herangezogen, die demonstrativende Aufmärsche trugen. Die Polizei ließ die Plateirräger festnehmen und nahm ihnen die Plakate ab. Weiter wurden Flugzettel verbreitet, die dieselbe Auferordnung an die Erwerbslosen enthielten und nebstbei verlangten, an Stelle des Sozialstaates die Kommunistische Welt zu bauen zu demonstrieren. Aus dieser Zusammenstellung ergibt sich schon allein, daß es den Mosauer Arbeiter nicht darum kommt, den Erwerbslosen zu helfen, sondern sie durch widerständige Appelle davon und will sie machen und dann für kommunistische Zwecke einzutragen. Halbwegs verächtliche Leute erschien hier auf den ersten Blick, zu was es missbraucht werden sollen, falls sie es nicht längst eingelehnt haben.

Hofjagdamt von Roigels. Der Reichsfinanzminister hat das auf Pomerania lautende Hofjagdamt, dessen Aussteller in Würtemberg im abgelegenen Gebiet des Landes Hessen, sowie im Gebiet der Freien Stadt Danzig, Freien Stadt Hamburg ihren Sitz haben, auf Wirkung vom 1. Mai 1924 angewiesen. Die Einlösung ist vom 1. Mai bis einschließlich 31. Mai 1924. Angenommen werden diesen Zustand bleibt das Hofjagdamt der deutschen Reichsbehörde und die Staatsfassaden eines Württembergs.

Das Ausmaß der Weltionnage. Nach Stolze's Statistik befinden sich im letzten Quartal in England und Irland 1.478.829 Tonnen in den Werken, 78.000 Tonnen mehr als vorangegangenes Quartal, aber immer noch 19.000 Tonnen weniger als im ersten Quartal 1923. Die gegenwärtige Weltionnage beläuft sich auf 101.000 Tonnen ein, so dass die Arbeit

raum. Demnach befinden sich tatsächlich nur 1.373.000 Tonnen im Bau. Die monatliche Durchschnittszahl vor dem Kriege war 1.800.000 Tonnen. Neu begonnen wurde in dem vierten Jahr der Bau von 227.736 Tonnen gegenüber 244.506 Tonnen im vierten Jahr vorher. Von Stapel gelassen wurden 361.508 Tonnen im letzten und 114.588 Tonnen im vorangegangenen Quartal. Die gesamte Handelsionnage, die sich in anderen Ländern im ersten Quartal 1924 im Bau befand, beträgt 1.042.875 Tonnen, von denen bei 113.000 Tonnen gegenwärtig die Arbeit ruht. Auch hier ist eine Abnahme von 37.000 Tonnen gegen das vorangegangene Quartal zu verzeichnen. Auf nicht englischen Werften wurden im letzten Quartal vom Stapel gelassen 188.738 Tonnen und 203.820 Tonnen neu in Angriff genommen, ein Rückgang von 29.000 bzw. 24.000 Tonnen gegen das Dezember-Quartal. Die Schiffstypen der im Bau befindlichen Weltionnage wurde am 30. Juli 1913 mit 3.446.558 Tonnen verzeichnet, demgegenüber bedeutet die Jäger vom ersten Quartal 1924 2.516.004 Tonnen, einen Rückgang von 1.149.000 Tonnen. Gegenwärtig befinden sich im Bau 33 Schiffe zwischen 10.000 und 20.000 Tonnen und 7 über 20.000 Tonnen. 21 von den 33 Schiffen werden in England und Irland gebaut, 35 Dampfer und Motorschiffe über 100 Tonnen mit einer Gesamttonnage von 183.850 Tonnen sind für Petroleumtransport bestimmt. Als Motorschiffe werden 694.712 Tonnen, als Dampfer 1.801.712 Tonnen gebaut.

Eine Warnung des Arbeiter-Abstinentenbundes. Der Vorstand der Deutschen Arbeiter-Abstinenten-Bundes bittet uns um die Veröffentlichung der folgenden Zeilen:

Der Weltkampf, den gegenwärtig die Klassenbewußte Arbeiterschaft führt, stellt an den einzelnen wie an die Organisation die höchsten Anforderungen. Es gilt, die ganze Kraft, die zeitige wie physische, einzufügen, um den größtmöglichen Erfolg zu erzielen. Weil wir wissen, daß der Altkohl schon in mäßigen Mengen die für den politischen Kampf wertvollen Energien schwächt, weil wir wissen, daß heute die Trinkhaben noch mächtig und der Trinkgelegenheiten noch viel sind, drängt es uns, gerade jetzt wieder vor dem Altkohlenzukauf zu warnen. Die Kampfestüchtigkeit der Arbeiterklasse kann sich nicht voll entfalten, das Höchstmaß von Klugheit und Besonnenheit, von Ausdauer und Begeisterung kann nicht ausgebracht werden, wenn das erschaffende und abtumpfende Genussmittel nicht gemieden wird. Darum Selbstbeherrschung im Interesse des großen Ziels!

Wochenplan des Stadttheaters. Dienstag: „Ein Walzertraum“; 35. Vorstellung im Dienstag-Abonnement. Mittwoch: „Vater und Sohn“; 36. Vorstellung im Mittwoch-Abonnement. Anfang 8 Uhr: IV. Bühn-Abend: Walter Hasenclever. Donnerstag: „Der Trau einer Ehe“; 35. Vorstellung im Donnerstag-Abonnement. Freitag: „Frigoros Hochzeit“; 35. Vorstellung im Freitag-Abonnement. Sonnabend: Vorstellung für die Volksbühne. 7.30 Uhr: „Vater und Sohn“. Sonntag, 10.30 Uhr: Vorstellung für die Deutsche Bühne: „Frigoros Hochzeit“, 7.30 Uhr: „Der Troubadour“.

Hinweise auf Versammlungen, Theater usw.

Der Stenographen-Verein Stolze-Schrey zu Lübeck (gegr. 1858) e. V. errichtet neue Unterrichtsräume in Schreibschrift, Rededruck und künstlerischer Stenographie und den Wiederbeginn seiner Übungen. Da die Ausbildung in der Kurschrift heute für jedenmann unbedingtes Erfordernis ist, so kann die Teilnahme besonders den Osterneu ins Berufsleben Eintretenden mit warm empfohlen werden.

Hanse-Theater. Das renommierte Berliner Schauspiel-Ensemble Leitung Dir. Kuhnert, das zur Zeit mit „Volk und Krone“, Schauspiel in 3 Akten (7 Bildern) von Emil Ludwig im Hanse-Theater ein großes Gastspiel absolviert, hat sich bei den ersten Aufführungen am Karfreitag und den Osterfeiertagen auf das volkstümliche eingeführt. Keiner sollte sich die Gelegenheit entgehen lassen, dieses interessante Werk anzusehen.

Schwartau-Kenstedt. Sozialdem. Partei. Die öffentliche Volksversammlung Mittwoch, den 23. findet nicht in Kenstedt, sondern im Gasthof Transvaal in Schwartau statt.

Seesch-Dänkburg. Sozialdem. Partei. Mittwoch, den 23. abends 7½ Uhr, im Gasthof zum Kreuzweg (Emil Cords) öffentliche Volksversammlung. Tagesordnung: Sozialdemokratie und die Reichstagswahlen. Referentin: Reichstagsabgeordnete Louise Schröder-Kiel. Arbeiter und Arbeitnehmer von Seesch und Umgegend, erscheint im Maßen zu dieser Versammlung.

Der Vorstand.

Seesch-Dänkburg. Sozialdem. Partei. Mittwoch, den 23. abends 7½ Uhr, im Gasthof zum Kreuzweg (Emil Cords) öffentliche Volksversammlung. Tagesordnung: Sozialdemokratie und die Reichstagswahlen. Referentin: Reichstagsabgeordnete Louise Schröder-Kiel. Arbeiter und Arbeitnehmer von Seesch und Umgegend, erscheint im Maßen zu dieser Versammlung.

Der Vorstand.

Schwartau. Sport. Am Donnerstag, dem 24. April, abends 8 Uhr, findet im Gasthof Transvaal (Schwartzau) eine öffentliche Versammlung statt. Zweck: Unterbringung der Sport- und Bildungsvereine. Herzlich eingeladen sind der Stadtmagistrat und Stadtrat von Schwartau, der Schulvorstand, sowie Schulkommision, sämtliche Vereine, die diesen Gebiete angehören, sowie die Körperfürstliche Einwohnerschaft. Es sei darauf hingewiesen, daß die Versammlung unpolitisch ist! Redefreiheit wird jedem gewährt. Das Sport- und Bildungs-Kartell.

Kiel. Eigene Mieterräume zur Reichstagswahl. Unter dem Kennwort „Mieterschutz und Bodenrecht“ reicht der Verband Norddeutscher Mietervereine, dessen Vertreter in Kiel versammelt waren, einen Vorschlag für die Reichstagswahl ein, der folgende Namen enthält: Obertelegrapheninspektor A. Meyer-Kiel; Arbeiter B. Bühn-Gidelstedt; Justizratmeister Peters-Neumünster; Frau Bries, Schneiderin, Kiel; Ingenieur K. Zwanzig-Kiel; Betriebsleiter Krause-Kiel; Maler O. Haase-Gimmenhagen; Justizanwälter Traeger-Kiel; Vorsteher Bohnenfengel-Garden; Frau Agnes Weinmann-Kiel; Justizoberstrettor Th. Schomann-Kielburg. — Das ist natürlich nichts anderes als Eigentüreitei und unnütze Kräftezerplättung. Denn kein einziger Kandidat hat Ausdrück gemacht, gewählt zu werden, und selbst wenn einer gewählt würde, könnte er doch verlassen da. Den besten Mieterschutz finden die Wähler bei der sozialdemokratischen Partei. Das sollte man den organisierten Mieter nicht erlauben müssen. Nebenrings hat der Bund deutscher Mietervereine auf dem letzten Mietertag beschlossen, keine eigenen Listen für die Reichstagswahlen aufzustellen.

Schwartau. Ein schreckliches Sittenverbrechen wurde an dem Hafentried wohinholten 11jährigen Schulmädchen Helene W., in einem Gymnasium Ecke Lohrtweg belegenen Neubau verübt. Gegen 2 Uhr nachmittags posierte ein Arzt die Gymnastik, als ihm das Kind entgegenkam und darauf zusammenschlug. Das Kind war mit einem Mantel und ein Paar Schuhe bekleidet. Der Arzt schaffte das Kind verkehrt in die nachtigelegene Wache und festigte fest, daß an dem Kind ein schweres Sittenverbrechen begangen war. Aus der brockenweise erzählten Erzählung der kleinen ging hervor, daß es gegen 12 Uhr von einem Mann mit den Worten angedroht wurde, ob es ihm einen Kopftirraten helfen wolle. Dann lockte der Schurke das Kind in das dritte Stockwerk des Neubaus, woichst es das Mädchen völlig entkleidete und vergewaltigte, nachdem er es anscheinend vorher mit einem Stieghoff bewußt hatte. Die Kleider und Unterleider des Mädchens wurden später in dem Neubau gefunden. Das Kind war nach langer Zeit wieder zu sich gekommen.

Zum Abschluß des Provinzial-Tarifvertrages.

Standen der am 13. März 1924 in Lübeck geführte Schiedsprozeß für die landwirtschaftlichen Arbeiter der Provinz Schleswig-Holstein vor beiden Parteien angenommen ist, ist die seit dem Oktober vergangenen Jahre währende Lohnbewegung zu einem vor-

läufigen Abschluß gekommen. Für uns gilt es nun heute, den zustandegekommenen Tarifvertrag und den hierfür mit einer Heftigkeit geführten Kampf kritisch zu würdigen, um für die Zukunft die rechten Lehren aus der Vergangenheit zu ziehen. Das ist um so notwendiger, weil heute immer noch ein Teil Kollegen nicht begriffen hat, wie sehr Tarifverträge Machtsachen sind. Wenn man den vergangenen Lohnkampf richtig würdigen will, ist es notwendig, daß man sich vor Augen führt, was die Arbeitgeber eigentlich wollten und was heute im Tarifvertrag festgelegt ist.

Als im Dezember vergangenen Jahres, nachdem wir schon seit dem Oktober auf Verhandlungen gedrängt hatten, dieselben endlich stattfanden und wie die Einführung der Goldlöhne forderten, erklärten die Arbeitgeber, daß sie nur bereit wären, die Goldlöhne zur Einführung zu bringen, wenn eine Verlängerung der Arbeitszeit um 100 Stunden jährlich ein Abbau des Korndeputats von 30 auf 24 Zentner jährlich, des Milzdeputats von 3 auf 1½ Liter täglich erfolge, der Urlaub bezieht und für die jugendlichen Arbeitnehmer wieder die Staffelung in Groß- und Kleinstechte, Groß- und Kleinkinder eingeführt, sowie die Lieferungsgrenze für das Deputat in den bäuerlichen Betrieben von 50 auf 100 Hektar erhöht würde. Wenn alle diese Forderungen restlos erfüllt würden, sollten für den Deputaten an Barstundenlohn 10 Pf. festgelegt werden.

Ein Tarifvertrag in diesem Sinne hätte ohne weiteres bedeutet, daß die Arbeiterschaft seinerlei Vorteile aus dem Vertrage mehr gehabt hätte. Deswegen erklärten die Mitglieder der Lohnkommission der Arbeitnehmer, daß sie an einem derartigen Vertrag kein Interesse hätten. Wir müssen nun heute einmal dem gegenüberstellen, was uns der Tarifvertrag gewährt. Dahein wir vor allen Dingen, daß die 100-Stunden-Mehrarbeit zur Durchführung zu bringen, sondern die Verlängerung der jährlichen Arbeitszeit nur 48 Stunden beträgt, Urlaub und Deputat aber in der bisherigen Höhe bestehen geblieben sind. Weiter war es möglich, ein ganz Teil Verbesserungen in den Tarifvertrag hineinzubringen und die Löhne bedeutend über das bisherige Bestehe zu erhöhen. Der Lohn für den Deputaten wurde auf 12 Pf. pro Stunde festgelegt und für die Zeit vom 15. Juni bis 15. September ein erhöhter Lohn von 15 Pf. vorgesehen. Auch die übrigen Löhne wurden ganz wesentlich erhöht.

Aus dieser freien Feststellung erzieht man, daß es den Arbeitgebern nicht gelungen ist, ihre Forderungen in die Wirklichkeit umzuführen. Da dies nicht möglich war, ist einzige und allein auf das Wollen der Organisation zurückzuführen. Hieraus sollte jeder Landarbeiter die Lehre ziehen, daß er für die Zukunft alles daranzusetzen hat, um die Organisation auszubauen. Nirgendwo mehr als innerhalb des Wirtschaftslebens ist das Wort wahr, das sagt: „Einigkeit macht stark!“ Wenn die Landarbeiter in der Vergangenheit einiger gewesen wäre, hätte auch das Arbeitgebertum in der Frage der Arbeitszeit seinerlei Erfolg für sich buchen können.

Doch überhaupt in der Frage der Arbeitszeit eine Verschlechterung eingetreten ist, ist im wesentlichen darauf zurückzuführen, daß draußen nach der Kündigung des Tarifvertrages in recht vielen Betrieben nach den Wünschen der Arbeitgeber Sondervereinbarungen abgeschlossen wurden. In diesen Sondervereinbarungen ist zum Teil eine Verlängerung der Arbeitszeit von etwa hundert Stunden festgesetzt worden. Die Frage der Sondervereinbarungen spielte bei der ganzen Lohnbewegung eine außerordentliche Rolle. Ist es nicht ein Trauerspiel, daß auf der Gaukonferenz, die ihre Zustimmung zum Schiedsvertrag gab, ein Teil Kollegen ganz offen erkennen mußte, daß wenn nun kein Tarifvertrag stande käme, sie nicht mehr dafür garantieren könnten, daß draußen die Kollektivität treu zur Fahne stehen bliebe? Das gab mit die Veranlassung, daß die Gaukonferenz ihre Zustimmung zu dem Schiedsvertrag gab, da ohne weiteres durch die Annahme die Grundlage zum weiteren Wirken für die Organisation gegeben war. Wäre es den Arbeitgebern möglich gewesen, die Löhne und sonstigen Arbeitsverhältnisse ohne die Organisation zu regeln, dann wäre es dieser freien Feststellung erzieht man, daß sie in der Provinz Schleswig-Holstein die Verhältnisse genau so gestaltet hätten, wie in allen den Gebieten, wo kein Deutscher Landarbeiter-Verband vorhanden ist.

Es kam auf der Konferenz zum Ausdruck, daß alles daran gesetzt werden müsse, um draußen auch den letzten Mann für die Organisation zu gewinnen, um in der Lage zu sein, in der kommenden Zeit den Arbeitgebern das abzuringen, was unbedingt notwendig ist. Sollen wir vorwärts kommen, so ist weiter notwendig, daß der Tarifvertrag restlos durchgeführt wird und sich jeder einzelne mit den Bestimmungen des Tarifvertrages genau vertraut macht. Es darf nicht so weitergehen wie bisher, daß wesentliche Bestimmungen des Tarifvertrages nicht beachtet werden, denn dadurch gibt man den Arbeitgebern bei den Verhandlungen eine gute Waffe in die Hand. In unserem „Landboten“ werden in der Folge alle einzelnen Bestimmungen des Tarifvertrages behandelt, um der Kollektivität darüber Aufklärung zu geben, welche Vorteile der Vertrag uns bietet.

Es ist weiter notwendig, daß für die Zukunft nur den Parolen der Organisationsleitung Folge geleistet wird. Es machen sich heute in unserer Provinz wieder Befreiungen bemerkbar, die versuchen, die Organisation zu zerplätzen. Durch Sondervereinbarungen will man die Kollektivität verantwenden, den Tarifvertrag über den Häusern zu verlesen, um dann in eine Bewegung einzutreten, die keinerlei Vorteile verträgt. An dieser Konferenz dürfen sich unsere Mitglieder unter keinen Umständen beteiligen, da dadurch nur die Interessen der Kollektivität geschädigt werden. Es ist vielmehr alles daran zu setzen, um in den kommenden Zeiten eine rege Agitation zu entfalten, damit auch die leiste Landarbeiterin und der leiste Landarbeiter Mitglied unseres Verbandes werden. Wird Arbeit in diesem Sinne geleistet, braucht uns um unsere Zukunft nicht bang zu sein.

Getreckschaften.

Den einschließlich etwaiger Dienstbereitschaft beschäftigt werden. Diese gesetzliche Regelung bedeutet für einen beträchtlichen Teil, besonders des freigewerkschaftlich organisierten Pflegepersonals eine unerträgliche Verlängerung der Arbeitszeit. Die Verordnung schlägt jedoch den Teil des Pflegepersonals aus, der bei Auseinandersetzung des Geistes in seiner überwiegenden Mehrheit eine Verkürzung der Arbeitszeit erfahren würde und das ist das beamtete und das charitative Pflegepersonal. Wie sehr gerade hier eine gesetzliche Regelung am Platze wäre, beweist folgender Vorgang. In den Heil- und Pflegeanstalten der Provinz Pommern steht das Personal zum Teil im Arbeiter- zum anderen Teil im Beamtenverhältnis. Die Arbeitszeit in diesen Anstalten betrug bisher: 1. Woche: 75 Stunden und 38 Stunden Bereitschaftsdienst = 113 Stunden pro Woche! 2. Woche: 65 Stunden und 19 Stunden Bereitschaftsdienst = 75 Stunden pro Woche. Auf Antrag der Gauleitung des Verbundes der Gemeinde- und Staatsarbeiter an den Landeshauptmann von Pommern, für das nichtbeamte Personal, das unter die Arbeitszeitverordnung fällt, die Arbeitszeit den gesetzlichen Bestimmungen entsprechend zu regeln, reagierte der Landeshauptmann durch Festlegung folgender Regelung: 1. Woche: 83½ Stunden und 47½ Stunden Bereitschaftsdienst = 121½ Stunden pro Woche! 2. Woche: 64½ Stunden und 28½ Stunden Bereitschaftsdienst = 93 Stunden pro Woche! Ein Tag, von Mitternacht bis Mitternacht, hat 24, sechs Tage haben 144 Stunden. Nach diesem „Arbeitsplan“ werden Faßtäler von diesen 144 Stunden 131 Stunden an die Arbeitsstelle gefestzt. Sie werden verurteilt 131 Stunden lang zum jährligen Besinnungsheim mit Geisteskranken. Ist das nicht allein ironisch Wahnsinn? Diese Zustände sind schlimmer als Sklaverei.

Bermischte Nachrichten.

Elf Kinder durch eine Handgranate verletzt. Kindlicher Leichtsinne verursachte in München ein folgenschweres Unglück. Etwa ein Dutzend Knaben im Alter von 10–14 Jahren begaben sich auf den Truppenübungsplatz Oberwiesenfeld, um nach Geschossen zu suchen. Unglücklicherweise fand ein Schüler eine Handgranate, mit der die Schar Stadtsteinwärts zog. Unterwegs entfernt der Schüler die Zündkapsel durch Aufschlagen auf eine Eisenbahnschiene. Auf einer Wiese wollten die Buben ein besonderes Schauspiel veranstalten. Einer holte von einem nahen Düngerhaufen trockenes Stroh, das angezündet wurde. Der Jüngste warf die Granate ins Feuer; als diese nicht explodierte, stieß ein Knabe sie mit dem Fuß wieder aus der Blut. Der Jüngste setzte die Zündkapsel wieder an und warf die Granate neuerdings ins Feuer. Kurz darauf explodierte die Granate. Elf der umstehenden Kinder wurden verletzt. Einem 12 Jahre alten Knaben wurde der Unterleib aufgerissen, ein anderer Knabe erlitt eine schwere Kopfverletzung, einem dritten wurde die Knochenbeine gespalten; die übrigen erlitten Verletzungen zumeist an den Beinen. Der Knabe, der das Unglück hauptsächlich verhindert hatte, blieb unverletzt; er wurde lediglich durch den Luftdruck zu Boden geworfen.

Automobilpilot in Amerika. Nach einer Versicherungsspitze sind im vorigen Jahre in den Vereinigten Staaten von Amerika 27 000 Todesfälle, 625 000 Gesundheitsbeschädigungen und über fünf Millionen Unfälle ohne Tod und Gesundheitsbeschädigung durch den Automobilverkehr verheigeführt worden. Durchschnittlich beläuft sich die Entschädigung für einen Todesfall auf 10 000 Dollar, für

einen Gesundheitsschaden auf 500 und für Materialbeschädigung auf 190 Dollar. Das ergibt im vorigen Jahre insgesamt eine Belastung des Automobilverkehrs mit rund 1,1 Milliarden.

Wie das Herzschlagen entsteht. Das Herz ist die unermüdliche Pumpe, die den gesamten Blutkreislauf in unserem Körper in dauernder Bewegung erhält. Um dieser Aufgabe zu genügen, ist das Herz aus einer teleofischen Muskelmasse zusammengelegt, die einen sehr hohen Druck ausüben kann. So ist die linke Herzammer, die gewissermaßen die Ausgangspforte des in der Lunge von der Kohlensäure gereinigten Blutes ist, auf das Blut einen Druck von 260 Millimeterkolonnen aus. Ist es dem Herzen infolge von Überarbeitung oder Schwäche nicht möglich, die so hohe Druckwirkung zu erzielen, so entstehen die sehr unangenehmen An-

schwellungen der Gefäßmäsen, meistens der Füße, wie sie bei Herzkrankheiten so oft vorkommen. Wie jedes Organ wird auch das Herz von nervösen Impulsen erregt und erst nach langen Fortschritten hat man, wie in „Reclams Universalium“ ausgeführt wird, die wunderbare Wirkung dieser Nerven erkannt und damit auch die Entstehung des Herzschlags erklärt. Es sind zwei Nerven, die auf das Herz einwirken. Der eine ist ein äußerst weit im Körper verzweigter Nerv, der beschleunigend wirkt, d. h. die Herzschlagzeit, genannt wird; er bewirkt die Verlängerung des Herzschlags und heißt auch Nervus depressor oder der Verlangsamter. Der zweite Nerv, der den Herzschlag beschleunigt, wird als Nervus accelerans oder Beschleuniger bezeichnet. Diese beiden Nerven halten sich nur bei der normalen Herzschlagzeit das Gleichgewicht. Wird aber durch Alkohol oder durch Nikotin der Regulus gelähmt, so gewinnt der beschleunigende Nerv die Oberhand, und es tritt damit das Herzschlagen auf. Diese Erkenntnis hat sich die Chirurgen zunutze gemacht, und man hat bereits Maßnahmen des Voraus durchgeführt, um die hemmende Wirkung dieses Nervs bei einem zu langsam schlagenden Herzen aufzuheben und einen normalen Herzschlag zu erzielen.

Sport.

Holstentor. Spielerversammlung am Mittwoch, 28. April, im Arbeiter-Sportheim, Hürderstraße, 7½ Uhr. Sämtliche Spieler müssen zwecks Aussicht der Mannschaften erscheinen.

K. Sch., Holstentor-Spielleiter.

Sämtliche Sportler aller Sparten, die sich im Sommer der Leichtathletik widmen wollen, Treffpunkt dort selbst. 12491 H. Nodds.

Briefkasten.

U. K. in Herrenwelt. Ihre Sportsoiz kam zu spät. Wir bitten Sie wie die übrigen Vereine, Berichte für eine bestimmte Nummer stets einen Tag vorher einzusenden.

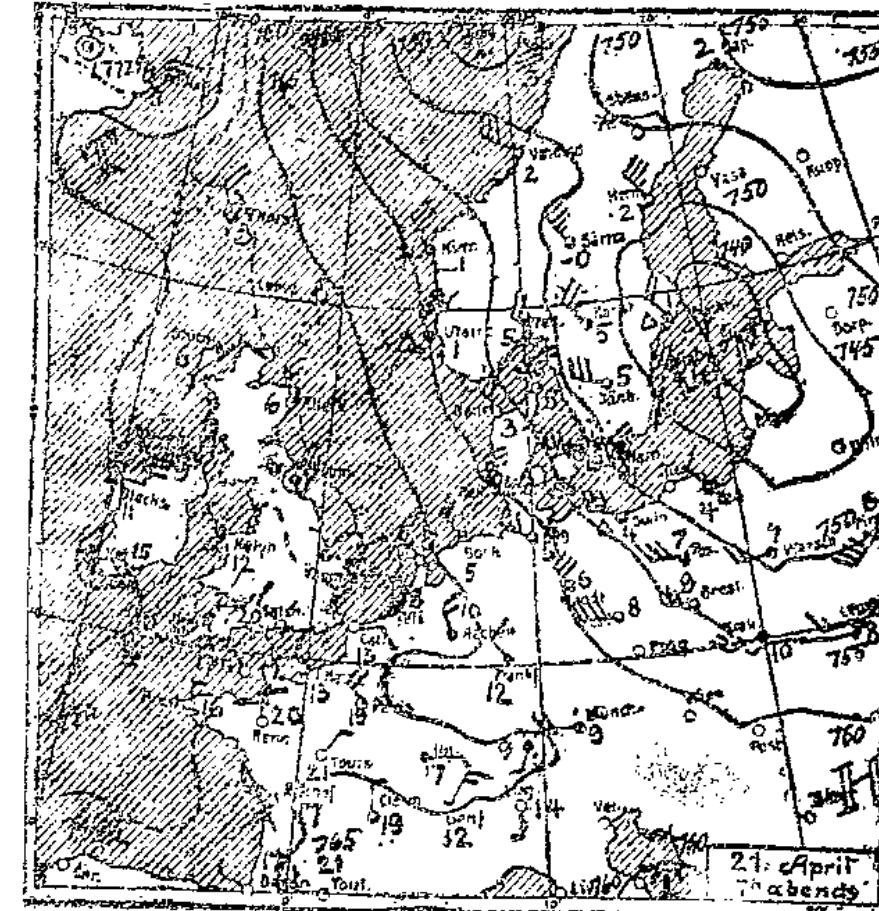
Geschäftliches.

Der Moislinger Baum mit seiner neuen prächtigen elektrischen Lichtanlage war in den Abendtagen der Anziehungspunkte von jung und alt. Das Programm mit ersten Künstlern trug viel dazu bei, die Stimmung zu erhöhen. Der Tanzkomitee Giesenbeck sorgte durch seine unüberstiehbare Komit. Dorfsiedlervorträge eutzen stets Besuch. Den Höhepunkt des Abends bildeten die Vorträge von Frau Meissner und Henry Wahl. Kub. Zabes Vergnügungstätte findet immer mehr Aufbruch, um so mehr, da auch durch zivile Vereine und schwedische Gesellschaften jeder befriedigt wird.

Theodor Lüders & Hintz

Kohlenhandlung für Haushalt.

Täglich Verkauf ab Lager und frei Haus (1244 Kanalstraße 50–56). Fernsprecher 8122 und 188.



ERKLÄRUNG.

Die markierten Orte der 2 verdeckten 3 verdeckten 4 verdeckt 5 verdeckt 6 verdeckt 7 verdeckt 8 verdeckt 9 verdeckt 10 verdeckt 11 verdeckt 12 verdeckt 13 verdeckt 14 verdeckt 15 verdeckt 16 verdeckt 17 verdeckt 18 verdeckt 19 verdeckt 20 verdeckt 21 verdeckt 22 verdeckt 23 verdeckt 24 verdeckt 25 verdeckt 26 verdeckt 27 verdeckt 28 verdeckt 29 verdeckt 30 verdeckt 31 verdeckt 32 verdeckt 33 verdeckt 34 verdeckt 35 verdeckt 36 verdeckt 37 verdeckt 38 verdeckt 39 verdeckt 40 verdeckt 41 verdeckt 42 verdeckt 43 verdeckt 44 verdeckt 45 verdeckt 46 verdeckt 47 verdeckt 48 verdeckt 49 verdeckt 50 verdeckt 51 verdeckt 52 verdeckt 53 verdeckt 54 verdeckt 55 verdeckt 56 verdeckt 57 verdeckt 58 verdeckt 59 verdeckt 60 verdeckt 61 verdeckt 62 verdeckt 63 verdeckt 64 verdeckt 65 verdeckt 66 verdeckt 67 verdeckt 68 verdeckt 69 verdeckt 70 verdeckt 71 verdeckt 72 verdeckt 73 verdeckt 74 verdeckt 75 verdeckt 76 verdeckt 77 verdeckt 78 verdeckt 79 verdeckt 80 verdeckt 81 verdeckt 82 verdeckt 83 verdeckt 84 verdeckt 85 verdeckt 86 verdeckt 87 verdeckt 88 verdeckt 89 verdeckt 90 verdeckt 91 verdeckt 92 verdeckt 93 verdeckt 94 verdeckt 95 verdeckt 96 verdeckt 97 verdeckt 98 verdeckt 99 verdeckt 100 verdeckt 101 verdeckt 102 verdeckt 103 verdeckt 104 verdeckt 105 verdeckt 106 verdeckt 107 verdeckt 108 verdeckt 109 verdeckt 110 verdeckt 111 verdeckt 112 verdeckt 113 verdeckt 114 verdeckt 115 verdeckt 116 verdeckt 117 verdeckt 118 verdeckt 119 verdeckt 120 verdeckt 121 verdeckt 122 verdeckt 123 verdeckt 124 verdeckt 125 verdeckt 126 verdeckt 127 verdeckt 128 verdeckt 129 verdeckt 130 verdeckt 131 verdeckt 132 verdeckt 133 verdeckt 134 verdeckt 135 verdeckt 136 verdeckt 137 verdeckt 138 verdeckt 139 verdeckt 140 verdeckt 141 verdeckt 142 verdeckt 143 verdeckt 144 verdeckt 145 verdeckt 146 verdeckt 147 verdeckt 148 verdeckt 149 verdeckt 150 verdeckt 151 verdeckt 152 verdeckt 153 verdeckt 154 verdeckt 155 verdeckt 156 verdeckt 157 verdeckt 158 verdeckt 159 verdeckt 160 verdeckt 161 verdeckt 162 verdeckt 163 verdeckt 164 verdeckt 165 verdeckt 166 verdeckt 167 verdeckt 168 verdeckt 169 verdeckt 170 verdeckt 171 verdeckt 172 verdeckt 173 verdeckt 174 verdeckt 175 verdeckt 176 verdeckt 177 verdeckt 178 verdeckt 179 verdeckt 180 verdeckt 181 verdeckt 182 verdeckt 183 verdeckt 184 verdeckt 185 verdeckt 186 verdeckt 187 verdeckt 188 verdeckt 189 verdeckt 190 verdeckt 191 verdeckt 192 verdeckt 193 verdeckt 194 verdeckt 195 verdeckt 196 verdeckt 197 verdeckt 198 verdeckt 199 verdeckt 200 verdeckt 201 verdeckt 202 verdeckt 203 verdeckt 204 verdeckt 205 verdeckt 206 verdeckt 207 verdeckt 208 verdeckt 209 verdeckt 210 verdeckt 211 verdeckt 212 verdeckt 213 verdeckt 214 verdeckt 215 verdeckt 216 verdeckt 217 verdeckt 218 verdeckt 219 verdeckt 220 verdeckt 221 verdeckt 222 verdeckt 223 verdeckt 224 verdeckt 225 verdeckt 226 verdeckt 227 verdeckt 228 verdeckt 229 verdeckt 230 verdeckt 231 verdeckt 232 verdeckt 233 verdeckt 234 verdeckt 235 verdeckt 236 verdeckt 237 verdeckt 238 verdeckt 239 verdeckt 240 verdeckt 241 verdeckt 242 verdeckt 243 verdeckt 244 verdeckt 245 verdeckt 246 verdeckt 247 verdeckt 248 verdeckt 249 verdeckt 250 verdeckt 251 verdeckt 252 verdeckt 253 verdeckt 254 verdeckt 255 verdeckt 256 verdeckt 257 verdeckt 258 verdeckt 259 verdeckt 260 verdeckt 261 verdeckt 262 verdeckt 263 verdeckt 264 verdeckt 265 verdeckt 266 verdeckt 267 verdeckt 268 verdeckt 269 verdeckt 270 verdeckt 271 verdeckt 272 verdeckt 273 verdeckt 274 verdeckt 275 verdeckt 276 verdeckt 277 verdeckt 278 verdeckt 279 verdeckt 280 verdeckt 281 verdeckt 282 verdeckt 283 verdeckt 284 verdeckt 285 verdeckt 286 verdeckt 287 verdeckt 288 verdeckt 289 verdeckt 290 verdeckt 291 verdeckt 292 verdeckt 293 verdeckt 294 verdeckt 295 verdeckt 296 verdeckt 297 verdeckt 298 verdeckt 299 verdeckt 300 verdeckt 301 verdeckt 302 verdeckt 303 verdeckt 304 verdeckt 305 verdeckt 306 verdeckt 307 verdeckt 308 verdeckt 309 verdeckt 310 verdeckt 311 verdeckt 312 verdeckt 313 verdeckt 314 verdeckt 315 verdeckt 316 verdeckt 317 verdeckt 318 verdeckt 319 verdeckt 320 verdeckt 321 verdeckt 322 verdeckt 323 verdeckt 324 verdeckt 325 verdeckt 326 verdeckt 327 verdeckt 328 verdeckt 329 verdeckt 330 verdeckt 331 verdeckt 332 verdeckt 333 verdeckt 334 verdeckt 335 verdeckt 336 verdeckt 337 verdeckt 338 verdeckt 339 verdeckt 340 verdeckt 341 verdeckt 342 verdeckt 343 verdeckt 344 verdeckt 345 verdeckt 346 verdeckt 347 verdeckt 348 verdeckt 349 verdeckt 350 verdeckt 351 verdeckt 352 verdeckt 353 verdeckt 354 verdeckt 355 verdeckt 356 verdeckt 357 verdeckt 358 verdeckt 359 verdeckt 360 verdeckt 361 verdeckt 362 verdeckt 363 verdeckt 364 verdeckt 365 verdeckt 366 verdeckt 367 verdeckt 368 verdeckt 369 verdeckt 370 verdeckt 371 verdeckt 372 verdeckt 373 verdeckt 374 verdeckt 375 verdeckt 376 verdeckt 377 verdeckt 378 verdeckt 379 verdeckt 380 verdeckt 381 verdeckt 382 verdeckt 383 verdeckt 384 verdeckt 385 verdeckt 386 verdeckt 387 verdeckt 388 verdeckt 389 verdeckt 390 verdeckt 391 verdeckt 392 verdeckt 393 verdeckt 394 verdeckt 395 verdeckt 396 verdeckt 397 verdeckt 398 verdeckt 399 verdeckt 400 verdeckt 401 verdeckt 402 verdeckt 403 verdeckt 404 verdeckt 405 verdeckt 406 verdeckt 407 verdeckt 408 verdeckt 409 verdeckt 410 verdeckt 411 verdeckt 412 verdeckt 413 verdeckt 414 verdeckt 415 verdeckt 416 verdeckt 417 verdeckt 418 verdeckt 419 verdeckt 420 verdeckt 421 verdeckt 422 verdeckt 423 verdeckt 424 verdeckt 425 verdeckt 426 verdeckt 427 verdeckt 428 verdeckt 429 verdeckt 430 verdeckt 431 verdeckt 432 verdeckt 433 verdeckt 434 verdeckt 435 verdeckt 436 verdeckt 437 verdeckt 438 verdeckt 439 verdeckt 440 verdeckt 441 verdeckt 442 verdeckt 443 verdeckt 444 verdeckt 445 verdeckt 446 verdeckt 447 verdeckt 448 verdeckt 449 verdeckt 450 verdeckt 451 verdeckt 452 verdeckt 453 verdeckt 454 verdeckt 455 verdeckt 456 verdeckt 457 verdeckt 458 verdeckt 459 verdeckt 460 verdeckt 461 verdeckt 462 verdeckt 463 verdeckt 464 verdeckt 465 verdeckt 466 verdeckt 467 verdeckt 468 verdeckt 469 verdeckt 470 verdeckt 471 verdeckt 472 verdeckt 473 verdeckt 474 verdeckt 475 verdeckt 476 verdeckt 477 verdeckt 478 verdeckt 479 verdeckt 480 verdeckt 481 verdeckt 482 verdeckt 483 verdeckt 484 verdeckt 485 verdeckt 486 verdeckt 487 verdeckt 488 verdeckt 489 verdeckt 490 verdeckt 491 verdeckt 492 verdeckt 493 verdeckt 494 verdeckt 495 verdeckt 496 verdeckt 497 verdeckt 498 verdeckt 499 verdeckt 500 verdeckt 501 verdeckt 502 verdeckt 503 verdeckt 504 verdeckt 505 verdeckt 506 verdeckt 507 verdeckt 508 verdeckt 509 verdeckt 510 verdeckt 511 verdeckt 512 verdeckt 513 verdeckt 514 verdeckt 515 verdeckt 516 verdeckt 517 verdeckt 518 verdeckt 519 verdeckt 520 verdeckt 521 verdeckt 522 verdeckt 523 verdeckt 524 verdeckt 525 verdeckt 526 verdeckt 527 verdeckt 528 verdeckt 529 verdeckt 530 verdeckt 531 verdeckt 532 verdeckt 533 verdeckt 534 verdeckt 535 verdeckt 536 verdeckt 537 verdeckt 538 verdeckt 539 verdeckt 540 verdeckt 541 verdeckt 542 verdeckt 543 verdeckt 544 verdeckt 545 verdeckt 546 verdeckt 547 verdeckt 548 verdeckt 549 verdeckt 550 verdeckt 551 verdeckt 552 verdeckt 553 verdeckt 554 verdeckt 555 verdeckt 556 verdeckt 557 verdeckt 558 verdeckt 559 verdeckt 560 verdeckt 561 verdeckt 562 verdeckt 563 verdeckt 564 verdeckt 565 verdeckt 566 verdeckt 567 verdeckt 568 verdeckt 569 verdeckt 570 verdeckt 571 verdeckt 572 verdeckt 573 verdeckt 574 verdeckt 575 verdeckt 576 verdeckt 577 verdeckt 578 verdeckt 579 verdeckt 580 verdeckt 581 verdeckt 582 verdeckt 583 verdeckt 584 verdeckt 585 verdeckt 586 verdeckt 587 verdeckt 588 verdeckt 589 verdeckt 590 verdeckt 591 verdeckt 592 verdeckt 593 verdeckt 594 verdeckt 595 verdeckt 596 verdeckt 597 verdeckt 598 verdeckt 599 verdeckt 600 verdeckt 601 verdeckt 602 verdeckt 603 verdeckt 604 verdeckt 605 verdeckt 606 verdeckt 607 verdeckt 608 verdeckt 609 verdeckt 610 verdeckt 611 verdeckt 612 verdeckt 613 verdeckt 614 verdeckt 615 verdeckt 616 verdeckt 617 verdeckt 618 verdeckt 619 verdeckt 620 verdeckt 621 verdeckt 622 verdeckt 623 verdeckt 624 verdeckt 625 verdeckt 626 verdeckt 627 verdeckt 628 verdeckt 629 verdeckt 630 verdeckt 631 verdeckt 632 verdeckt 633 verdeckt 634 verdeckt 635 verdeckt 636 verdeckt 637 verdeckt 638 verdeckt 639 verdeckt 640 verdeckt 641 verdeckt 642 verdeckt 643 verdeckt 644 verdeckt 645 verdeckt 646 verdeckt 647 verdeckt 648 verdeckt 649 verdeckt 650 verdeckt 651 verdeckt 652 verdeckt 653 verdeckt 654 verdeckt 655 verdeckt 656 verdeckt 657 verdeckt 658 verdeckt 659 verdeckt 660 verdeckt 661 verdeckt 662 verdeckt 663 verdeckt 664 verdeckt 665 verdeckt 666 verdeckt 667 verdeckt 668 verdeckt 669 verdeckt 670 verdeckt 671 verdeckt 672 verdeckt 673 verdeckt 674 verdeckt 675 verdeckt 676 verdeckt 677 verdeckt 678 verdeckt 679 verdeckt 680 verdeckt 681 verdeckt 682 verdeckt 683 verdeckt 684 verdeckt 685 verdeckt 686 verdeckt 687 verdeckt 688 verdeckt 689 verdeckt 690 verdeckt 691 verdeckt 692 verdeckt 693 verdeckt 694 verdeckt 695 verdeckt 696 verdeckt 697 verdeckt 698 verdeckt 699 verdeckt 700 verdeckt 701 verdeckt 702 verdeckt 703 verdeckt 704 verdeckt 705 verdeckt 706 verdeckt 707 verdeckt 708 verdeckt 709 verdeckt 710 verdeckt 711 verdeckt 712 verdeckt 713 verdeckt 714 verdeckt 715 verdeckt 716 verdeckt 717 verdeckt 718 verdeckt 719 verdeckt 720 verdeckt 721 verdeckt 722 verdeckt 723 verdeckt 724 verdeckt 725 verdeckt 726 verdeckt 727 verdeckt 728 verdeckt 729 verdeckt 730 verdeck

Direkt nach Ostern

Damen-Konfektion, Kleiderstoffe, Damenputz ganz besonders billig

DAMEN-KONFEKTION

Mäntel aus Donegaloft, seithch zu binden.....	12⁷⁵
Mäntel aus imprägn. Covercoat, offen und geschlossen zu tragen.....	15⁷⁵
Mäntel aus reinwollinem Covercoat, in vielen Formen.....	19⁷⁵
Mäntel aus gezwirntem Covercoat, mit Biesen, fesche Formen.....	29⁷⁵
Mäntel aus besten Zwilln-Covercoat, darunter ganz weite Frauenmäntel.....	39⁷⁵
Kostüme aus marine Kammgarn-Cheviot, Jacke auf Seidenstergé.....	27⁰⁰
Kostüme aus marine King-Serge od. Gabardin, Jacke auf Seidenstergé.....	39⁰⁰
Kostüme aus blauem Kammgarnstoff, Blendengarn, farbig paspel.....	49⁰⁰
Kostüme aus Donegaloft, mit lang. Jacke, Schneiderf., Jacke, Seidentergé.....	58⁰⁰
Kostüme aus engl.-art. Herrenstoff mit aufgesetzten Taschen, Sportform.....	75⁰⁰
Kleider aus reinwollinem Cheviot, mit Tressen garniert.....	14⁵⁰
Kleider aus reinwollener Popeline, in vielen Farben, jugendliche Form.....	19⁷⁵
Kleider aus reinwoll. Herren-Cheviot mit Seidentresse garniert.....	23⁰⁰
Kleider aus reinseidinem Taffet in kleinen Karos.....	29⁷⁵
Kleider aus reinwollinem Gabardin mit pliss. weiten Kragen u. Stick.....	39⁰⁰

Flotter jugendlicher Hut
aus buntem Geflecht,
mit Seidenband-Garnitur..... **14⁰⁰**

Blusen aus gestreiftem Wienerleinen, Kimonoform	2⁴⁰
Blusen aus gestreiftem Wienerleinen mit dopp. Manschette, Herdenform	3⁷⁵
Blusen aus bestem Vollvoile mit Fileteinsätzen, Kimonoform.....	3⁹⁵
Blusen aus gesireisten oder weißen Waschstoffen.....	4⁹⁵
Blusen aus weißem Wäschebatist mit dopp. Mansch. u. Perimutterkn.	6⁰⁰
Kleiderröcke aus Donegal mit seitlicher Faltenlage.....	4⁹⁵
Kleiderröcke aus marine reinwoll. Cheviot, ganz weit geschnitten.....	9⁷⁵
Kleiderröcke aus marine Cheviot, ganz plissiert, fesche Form	9⁷⁵
Kleiderröcke aus besten Wollstoffen, in modernen Streifen.....	16⁰⁰
Kleiderröcke aus weißem Kammgarnstoff mit Flachplissee	16⁰⁰
Unterröcke aus gestreiftem Wienerleinen, reich garniert.....	4⁹⁵
Unterröcke aus bestem Moiree mit plissiertem Volant.....	10⁵⁰
Unterröcke aus reins. Mescaline in elegante Ausführung.....	19⁷⁵
Kinderkleider aus best. reinw. Foule, jede weit. Größe 1,50 Aufschl. Gr. 60.....	9⁰⁰
Kindermäntel aus Coverc. Gr. 60 jede weitere Größe 2,00 Aufschlag.....	18⁰⁰

Hellfarbige Pedalhüte
mit gleichfarbigen Seidenband-
garituren **14⁰⁰**

KLEIDER-STOFFE

Kleiderschotten, doppelt breit, solide.....	13⁵⁰
Warc, hell und mittel kariert.....	11⁵⁰
Rockstreifen, 105 cm breit, modernes Cotelegewebe	19⁵⁰
Cheviot, reine Wolle, doppelt breit, prima Qualität	2²⁵
Rockstreifen u. Karos, ca. 105 cm br. in dunkel und mittelfarbig	2⁹⁵
Serge, reine Wolle, gute Qualität, in großen Farbensortimenten	3⁵⁰
Donegal, ca. 140 cm breit, prima Qualität	3⁹⁵
Covercoat, ca. 140 cm breit, solide Mantelware	4⁵⁰
Kostümcheviot, reine Wolle, prima Qualität	4⁵⁰
Crepe marocain, einfärbig, Wolle mit Seide, in modernen Dessins	9⁰⁰
Seldentrikot, ca. 150 cm breit, besonders schwere Qualität, viele Farben	9⁰⁰
Baumwollmusselin in verschiedenen Dessins	0⁸⁵
Zephir, prima Qualität, für Oberhemden und Blusen	1⁴⁵
Crepe marocain in modern. Streifen, für Hemdblusen und Kleider	1⁴⁵
Frottee, doppelt breit, bunt geinustert	2²⁵
Wollmusselin, hell- und mittelfarbig	2⁹⁵
Frottee, doppelt breit, in modernen Streifen	2⁹⁵
Wollmusselin, in modernen Dessins, große Auswahl	3⁹⁵

Liserethüte
mit Crepe-marocain-Rand
in Blenden, handgenäht..... **15⁰⁰**

Elegante Pikothüte
mit Blumen garniert, in vielen Farben und Formen

22⁰⁰

Karstadt A.G.

2. Str. 10. - Karstadt
Süd. zu verkaufen.
(125) Sonnab. 30 a. 1.

Gef. 500-600 G. - DREI
segne hohe Sinten als
erste Empfehlung und
große Grandtut. (125)
Sind. am. D. 33 a. d. G. (125)
Dieß. Blattes.

Ende etwas Lang zu
laufen a. gegen G. f. zu
reichen. Ang. uni.
D. 33 a. d. G. (125)

Damen- und Kinder-
gewerbe wird preiswert
angeferigt. (125)
G. Bahne,
am Klosterb. 28.

Maifeier 1924

Händler,

die am 1. Mai in
Süd. zu verkaufen,
haben wollen, mel-
den sich im Verteilungs-
rat, Johannistr. 48. (125)

Im Süderfer. Polde-
n vom ... hat das
Gewerbeamt. Röflin
a. öffentlich beauftragt,
es sei durch eine Unter-
suchung geklärt, der
Weiterverkäufer S. Evers
in Süderf. habe keinen
Satzes beurteilt an die
öffentliche Sachverständige
angefordert und so auf
hinterhältige Weise Süder-
f. Waff. (125) im
Zuge des Liebhabers ange-
zeigt. Durch die ein-
geleiteten gerichtlichen Un-
tersuchungen ist die nötige
Haftung des Herrn Evers
erwiefern und rechtssicher
gestellt. (125)

Wir wünschen daher
noch unterschreibt die in
Bezug auf Herrn Evers
angeführten Behauptun-
gen und nehmen sie zur
Bedeckung an. (125)

Das Gewerbeamt-
partei. Münz. I. Lbg.

SOFBEN ERSCHIEN HEFT 1

Die Gefellschaft

INTERNATIONALE REVUE FÜR
SOZIALISMUS UND POLITIK

Herausgegeben von
Dr. Rudolf Hirschberg

AUS DEM INHALT:

Brailford-London ... Die Arbeiterregierung am Werk
Vandervelde-Brüssel Die Ruhrbesetzung und Belgien
Branding-Schöckholm ... Politik in Schweden

M. 1.20 das Heft

Z u b e z i e k e n d a r c h:

Buchhandlung des „Lübecker Volksboten“,

Johannisstraße 46.

Adreskarten

fertigt
an

Friedr. Meyer & Co., Lübeck.

dogal

- Tabletten

hervorragend
bewährt bei

**Gicht,
Rheuma,
Ischias,**

**Herenschüß,
Nerven- und
Kopfschmerzen**

Dogal hilft die Schmerzen und heilt die Gelenkjüre aus.
Gleich erhebt.

Zu allen Apotheken erhältlich. 110g

Preis 64,- 50,- Acidacet salic., 0,05% Chlorz., 12,6% Lb., ad 100 Amyl.

Beitragsschreiben
für Vereine und
Gewerkschaften
jetzt an und liefer prompt, preis-
wert und in jeder Ausführung
Buchdruckerei Griesel, Meissner & Co.

Bereits u. Vergängungs-Anzeigen

Moisling

Donnerstag, den 24. April, abends 7^{1/2} Uhr
im Kaffeehaus:

Deßentliche

Wählerversammlung

Gegeordnung:

1. Der 4. Mai 1924

2. Freie Aussprache.

Redner: Senator Löwig, Lübeck.

Jeder politischen Partei wird 1/2 Stunde Redezeit gewährt.

Zahlreiches Erscheinen erwartet
der sozialdem. Wahlauftakt.

Donnerstag, 24. April, abends 7^{1/2} Uhr:

Große öffentliche

Wählerversammlung

im Gewerkschaftshaus.

Oberpräsident Mörsing, Magdeburg

spricht über die

kommende Reichstagswahl.

Jeder politischen Partei wird 1/2 Stunde Redezeit

gewährt.

Wähler u. Wählerinnen erscheint in Massen!

Der sozialdem. Wahlauftakt.

Eintritt 50 Pf. — Für Mitglieder 20 Pf.

KOLOSSEUM.

Morgen Mittwoch:

Gr. Ball

Kassenöffnung 6^{1/2} Uhr.

Das neue Ball-Orchester
spielt die neuesten und beliebtesten Tanzschläger!

1226)

Joh. u. R. Mittag.

Luisenlust.

Jeden

Freitag: Gr. Tanzkränzchen.

Hansa-Theater

Täglich ab 8. 8 Uhr

Ensemble-Gastspiel

erster Berliner

Bühnenkünstler.

Volk und

Krone

Schauspiel in 3 Akten

von Emil Ludwig.

Hauptrollen: (125)

König Wilhelm I.

Königin Augusta

Kronpr. Friedr. Wilhelm

Kronprinzessin Viktoria

Otto v. Bismarck

Johanna von Bismarck

Ferdinand Lassalle.

Trocadero.

Schüsselbad. 4. F. 787